

**FACHRICHTUNG 3.4
GESCHICHTE**



**FACHRICHTUNG 3.5
ALTE GESCHICHTE**

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

- Wintersemester 2012/2013 -

- Es wird dringend empfohlen, die Aushänge am „Schwarzen Brett“ der Fachrichtungen 3.4 – Geschichte (Bau B3 1, 3. OG, Mittelalter: 2. OG) und 3.5 – Alte Geschichte (Bau B3 1, 2. OG) zu beachten, die kurzfristig auf mögliche weitere Lehrveranstaltungen, Termin- oder Ortsänderungen hinweisen.
- **Die aktuellsten Angaben zu Veranstaltungen und Modulzuordnungen finden Sie im LSF. Im Zweifelsfall gelten die Angaben des LSF.**
- Um Anmeldung der Erstsemester im Geschäftszimmer (B3 1, Raum 3.08) wird gebeten. Eine Rückmeldung ist nicht notwendig.
- Weitere Informationen bei <http://www.uni-saarland.de/geschichte>

Inhalt

<i>Vorlesungen</i>	3
<i>Proseminare</i>	8
<i>Haupt-/Oberseminare</i>	19
<i>Kolloquien</i>	27
<i>Übungen und Kurse für alle Semester...</i>	29
<i>TWA-Übungen</i>	49
<i>Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft</i> .	50
<i>Auffrischung von Sprachkenntnissen</i>	53
<i>Übungen und Seminare zur Fachdidaktik</i>	55.
<i>Mitarbeiterverzeichnis</i>	61

Vorlesungen

Änderung zur Einführungsvorlesung im FW-OM: Eine eigens eingerichtete Einführungsvorlesung wird nicht mehr angeboten, als Einführungs-Vorlesung für das FW-OM kann jede beliebige Vorlesung des Faches eingebracht werden.

Alte Geschichte

Römische Geschichte III: Krise und Ende der Republik.**Klaus Martin Girardet****Von Marius bis zum Dictator Caesar****Zeit:** Di 10-12 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Module:** FW-VM-AG, FW-FM-QG/BA, FA-FM-AG, FW-GM-AG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP, FW-FM-EG

Seit etwa der Mitte des 2. Jh. v. Chr. ist die römische Republik zunehmend in eine Krise geraten. Ein wesentlicher Grund war die Tatsache, daß Rom zu der den größten Teil der damals bekannten Welt beherrschenden Macht geworden war. In der Vorlesung, die an die Vorlesung des Sommersemesters anknüpft, wird die politische Geschichte der Zeit seit ca. 105, den Konsulaten des C. Marius, bis zu dem republikanischen Attentat auf den Dictator Caesar im Jahr 44 v. Chr. dargestellt: die außen- und reichspolitischen Ereignisse und ihre Rückwirkung auf die innenpolitische Situation; der italische Bundesgenossenkrieg und der 1. Bürgerkrieg; das Wirken von Politikern und Feldherren wie Marius, Sulla, Pompeius, Caesar; die Versuche von Cato, Cicero und anderen zur Stabilisierung der republikanischen Grundordnung; der 2. Bürgerkrieg und das Ende der Republik.

Literatur: J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik. München ⁶2004; K. Bringmann, Geschichte der römischen Republik. München 2002; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik. Darmstadt ⁴2000; CAH² IX 1994; W. Dahlheim, Die Antike. Paderborn 1994; K. M. Girardet, Rom auf dem Weg von der Republik zum Prinzipat. Bonn 2007; E. S. Gruen, The last generation of the Roman Republic. Berkeley 1995; R. Syme, The Roman Revolution. Oxford 1939.

Konstantin d. Gr.: Quellen und Kontroversen**Heinrich****Schlange-Schöningen****Zeit:** Fr 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, HS I**Module:** FW-VM-AG, FW-FM-QG/BA, FA-FM-AG, FW-GM-AG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP, FW-FM-EG

Am 28. Oktober 312 n. Chr. besiegte Konstantin vor den Toren Roms seinen Gegner Maxentius. Sein 306 begonnener Aufstieg zur Macht hatte ihn damit zunächst zum Herrn über den Westen des Reiches gemacht, 324 n. Chr. herrschte er nach Kämpfen gegen Licinius auch über den Osten. Wenig später folgten die Gründung von Konstantinopel und das Konzil von Nizäa. War Konstantin als Usurpator oder legitimer Nachfolger seines Vaters an die Macht gelangt? Hatte er 310 eine heidnische und 312 eine christliche Vision erlebt, sich in Rom nach dem Sieg über Maxentius bereits als christlicher Herrscher gezeigt und später Konstantinopel als neue christliche Hauptstadt gegründet? Oder mischte er sich in innerkirchliche Belange nur ein, um seine Macht zu sichern? Diese und etliche weitere Kontroversen um Konstantin werden in der Vorlesung zum Anlass genommen, die Quellen im Detail zu befragen, auch um nachzuvollziehen, warum die Geschichte Konstantins zu immer neuen Diskussionen führt.

Literatur: B. Bleckmann, Konstantin d. Gr., Reinbek 1996; H. Brandt, Konstantin der Große. Der erste christliche Kaiser. Eine Biographie. München 2006; A. Demandt, Die Spätantike, Handbuch der Altertumswissenschaft III 6, 2. Aufl. München 2006; K.M. Girardet, Die Konstantinische Wende. Voraussetzungen und geistige Grundlagen der Religionspolitik Konstantins des Großen, Darmstadt 2006; ders., Der Kaiser und sein Gott. Das Christentum im Denken und in der Religionspolitik Konstantins des Großen, Berlin 2010; E. Herrmann-Otto, Konstantin der Große, 2007; K. Piepenbrink, Konstantin d. Gr. und seine Zeit, Darmstadt 2002; H. Schlange-Schöningen (Hrsg.), Konstantin der Große. Neue Wege der Forschung, Darmstadt 2007.

Geschichte des Mittelalters

Die Kreuzzüge in den Vorderen Orient (1095-1291)

Peter Thorau

Zeit: Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 23.10.2012

Module: FW-GM MG, FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-FM MG, FW-FM QG, FW-FM EG, FW-SM EP

Kein anderes Ereignis der mittelalterlichen Geschichte hat das Verhältnis zwischen islamischer Welt und Christentum, zwischen Orient und Okzident bis heute so nachhaltig geprägt wie die Kreuzzüge. Die Vorlesung will eine Einführung in Hintergründe, Geschichte und Auswirkungen dieser Bewegung bieten. Dabei soll die üblicherweise einseitig eurozentrische Sicht auf die dramatischen Ereignisse vermieden werden; diese werden vielmehr in die Geschichte des Vorderen Orients eingebettet.

Literatur: Thomas Asbridge: Die Kreuzzüge, Stuttgart 2010; Nikolas Jaspert: Die Kreuzzüge (= Geschichte Kompakt), Darmstadt 2003; Hans Eberhard Mayer: Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart/Berlin/Köln 92000 u.ö.; Steven Runciman: Geschichte der Kreuzzüge, München

2001 (Sonderausgabe in einem Band, ¹1968 u.ö.); Peter Thorau: Die Kreuzzüge (= C.H. Beck Wissen), München ⁴2012.

Geschichte des Spätmittelalters

Das Große Abendländische Schisma und die Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts

Christian Jörg

Zeit: Do 8-10 Ort: Geb. B3 1, HS II

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-FM-MG, FW-AM-MG, FW-GM-MG, FW-VM-MG, FW-SM/EP, FW-FM QG/BA

Geschichte der Frühen Neuzeit

Frühe Neuzeit VI: Zeitalter der Revolution

Wolfgang Behringer

Zeit: Di 12-14 Ort: Geb. B3 1, HS I

Beginn: 16.10.2012

Module: FW-GM NG; FW-AM NG; FW-VM NG; FW-FM NG; **FW-SM EP?**

Die Periode von 1776 bis 1815 brachte die Welt des Alten Europa zum Einsturz. Zahllose Staaten und Reiche verschwanden – wie das „Heilige Römische Reich deutscher Nation“ – von der Landkarte. Der Zusammenbruch der absolutistischen Monarchien wurde eingeleitet durch die Französische Revolution, die Wellen der Erschütterung durch ganz Europa sandte, und vollendet durch die Feldzüge Napoleons. Viele Reformen dieser Zeit trafen auf Zustimmung, die Errichtung des neuen französischen Kaiserreichs löste jedoch heftige Gegenreaktionen aus. Nach dem Ende der Napoleonischen Kriege fand Europa auf dem Wiener Kongress zu einer neuen politischen Ordnung. Die Vorlesung ist der abschließende Teil einer sechsteiligen Überblicksvorlesung über die europäische Geschichte der Frühen Neuzeit, deren Teile einzeln genossen werden können. Bei Bedarf kann die Vorlesung mit einer Vorlesungsprüfung abgeschlossen werden. Diese findet in der letzten Vorlesungswoche anstelle der Vorlesung statt.

Literatur: Die Französische Revolution in Augenzeugenberichten, Hg. Georges Pernoud/Sabine Flaissier, München 1976. orst Dippel, Die Amerikanische Revolution 1763-1887, Frankfurt/Main 1988. Francois Furet/ Denis Richet, Die Französische Revolution, München 1981. Wolfgang Kruse, Die Französische Revolution, Paderborn 2005. Albert Soboul, Die Große Französische Revolution, Frankfurt/Main 1973. Eberhard Weis, Der Durchbruch des Bürgertums, 1776-1847 [= Propyläen Geschichte Europas, Band 4], Frankfurt/Main 1978.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Europa unter Napoleon

Gabriele Clemens

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 22.10.2012

Module: FW-GM-NG TM2, FW-AM-NG TM2, FW-FM-NG TM2, FW-VM-NG TM2, FW-VM 2 VL, FW-SM-EP TM2

Auf dem Höhepunkt der Ausdehnung seines Imperiums herrschte Napoleon über ein Gebiet, das sich von Polen nach Spanien und von Neapel bis nach Hamburg erstreckte. Seine Herrschaft hatte einen janusköpfigen Charakter: Auf der einen Seite stand sie für Krieg, Requisitionen und Kontributionen, auf der anderen Seite brachte sie Verfassungen, Modernisierung und Emanzipation; zwischen 1800 und 1815 wurden die Grundlagen für das moderne Europa gelegt. Napoleon, der General der Revolution und ihr Bändiger zugleich, erschien als großer, schier beispielloser Sieger. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklungen Europas zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Literatur: Stuart Woolf, *Napoleon's Integration of Europe*, London 1991; Michael Broers, *Europe under Napoleon 1799-1815*, New York 1996; Alexander Grab, *Napoleon and the Transformation of Europe*, New York 2003; Philip Dwyer, *New Avenues for Research in Napoleonic Europe*, in: *European History Quarterly* 33 (2003), S. 101-124; Mark Philip (Hg.), *Resisting Napoleon. The British Response to the Threat von Invasion, 1797-1815*, Aldershot 2006; Elisabeth Fehrenbach, *Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress*, 5. Aufl. München 2007; Jürgen Wilhelm, *Napoleon am Rhein. Wirkung und Erinnerung einer Epoche*, Köln 2012.

Neuere und Neueste Geschichte

Europäische Eliten im 20. Jahrhundert

Morten Reitmayer

Zeit: Di 10-12 **Ort:** Geb. C5 1, Musiksaal

Beginn: 19.10.2012

Module: FW-GM-NG, FW-FM-NG, FW-AM-NG, FW-VM-NG, FW-SM/EP

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die verschiedenen Gruppen der politischen, ökonomischen und kulturellen Herrschafts- und Funktionsträger im "Jahrhundert der Extreme" sowie über die wichtigsten Institutionen und Mechanismen ihrer Reproduktion und ihrer Herrschaftsausübung.

Literatur: Michael Hartmann: *Eliten und Macht in Europa*, Frankfurt 2007; Barbara Wasner: *Eliten in Europa*, Wiesbaden 2004.

**Eckdaten litauischer Geschichte des 20. Jahrhunderts im
Kontext von Geschichtsschreibung und nationalem
Gedächtnis**

Ruta Eidukeviciene

Zeit: Do 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, HS II

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-GM-NG, FW-FM-NG, FW-AM-NG, FW-VM-NG

Die Vorlesung unternimmt den Versuch, Kenntnisse über die wichtigsten Daten in der Geschichte Litauens im 20. Jahrhundert zu vermitteln, ohne dabei den Anspruch der Vollständigkeit zu erheben. Insbesondere sollen die Bemühungen der Litauer um einen eigenständigen Staat und die damit verbundenen internationalen Konfrontationen umrissen werden. Angefangen mit der Aufhebung des Druckverbots in lateinischer Schrift 1904, der Versammlung des Großen Vilniusser Seimas am 4. und 5. Dezember 1905 über die Gründung der Ersten Litauischen Republik am 16. Februar 1918, die wechselnde sowjetische und deutsche Besatzung in den Jahren des Zweiten Weltkrieges bis hin zur Wiedererlangung der Unabhängigkeit 1990. Das gebotene Überblickswissen soll durch die Diskussion zentraler historischer Quellen und durch die Erörterung von Forschungskontroversen in den Kontext aktueller Debatten zum litauischen nationalen Gedächtnis eingeordnet werden.

Literatur: Sapper, Manfred; Weichsel, Volker (Hg.) (2008): Geschichtspolitik und Gegenerinnerung. Krieg, Gewalt und Trauma im Osten Europas. Berlin, insbesondere S. 103-116, 147-158, 357-372. Krasnodebski, Zdzislaw; Garsztecki, Stefan; Ritter, Rüdiger (Hg.) (2008): Last der Geschichte? Kollektive Identität und Geschichte in Ostmitteleuropa. Belarus, Polen, Litauen, Ukraine. Hamburg, S. 21-78, 171-188, 309-330. Hellmann, Manfred (1995): Grundzüge der Geschichte Litauens und des litauischen Volkes. Darmstadt, S. 105-174. Tuchtenhagen, Ralph (2005): Geschichte der Baltischen Länder. München (in Auszügen). Bartusevilius, Vincas; Tauber, Joachim; Wette, Wolfram (Hg.) (2003): Holocaust in Litauen. Krieg, Judenmorde und Kollaboration im Jahre 1941. Köln (in Auszügen). Lieven, Anatol (1993): The Baltic revolution: Estonia, Latvia, Lithuania and the path to independence. New Haven [u.a.] (in Auszügen).

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

**Europäische Nachkriegsprosperität, dargestellt an der
deutsch-deutschen Wirtschaftsgeschichte (1945/8-1973)**

Margrit Grabas

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** Geb. Geb. B3 1, HS I

Beginn: 17.10.2012

Module: FW-GM (WSG / NG), FW-AM (WSG / NG), FW-FM (WSG / NG), FW-VM (WSG / NG), FW-VM 2

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht der große Nachkriegsboom der 1950er und 1960er Jahre, der – zumindest für die Bundesrepublik – oftmals als „Deutsches Wirtschaftswunder“

charakterisiert wird. Auf der Grundlage einer vergleichenden Analyse der wichtigsten wirtschafts- und sozialhistorischen Entwicklungslinien in beiden Teilen Deutschlands wird sich herausstellen, dass auch die DDR, wenngleich mit weniger spektakulären Ergebnissen, eine Periode relativer Stabilität durchlaufen hat. Es wird sich aber ebenso zeigen, dass die deutsch-deutsche Nachkriegsprosperität zu Destabilisierungen volkswirtschaftlich relevanter Strukturen geführt hat, deren sozio-ökonomische und ökologische Folgewirkungen das Problempotential der Gegenwart bestimmen. (2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

Literatur: Abelshauser, W.: Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945, München 2004. Klessmann, C.: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945 – 1955, 5. Aufl. Göttingen 1991. Lutz, B.: Der kurze Traum immerwährender Prosperität, Frankfurt a. M. 1984

Proseminare**Alte Geschichte**

Die Westgoten – Ein Beispiel für Akkulturation in der Spätantike?**Timo Klär****Zeit:** Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Module:** FW-GM-AG

418 n. Chr. wird den Westgoten nach langer Wanderzeit durch einen Ansiedlungsvertrag (*foedus*) mit dem Römischen Reich in einem Teil Galliens Land zugesprochen. Diese Ansiedlung mündet in der Entstehung des *Regnum Tolosanum*. Mit der Niederlage von Vouillé 507 n. Chr. findet dieses Reich sein Ende. Die Westgoten ziehen sich auf die Iberische Halbinsel zurück und errichten dort eines der wichtigsten Nachfolgereiche des Römischen Imperiums, das *Regnum Toletanum* (507-711). Das Proseminar behandelt die Westgoten von ihrer Ethnogenese im vierten Jahrhundert bis zum Ende des Toledanischen Reiches 711 n. Chr. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Beziehungen des Römischen Reiches mit den Westgoten. Ein zentraler Aspekt bildet hierbei die Frage nach der Akkulturation der Westgoten gerade nach dem Untergang des Weströmischen Reiches 476 n. Chr. Dieser Frage wird anhand aller zur Verfügung stehender Quellen, der literarischen und archäologischen Überlieferung, sowie dem numismatischen und epigrafischen Material nachgegangen.

Literatur: Dietrich Claude, Geschichte der Westgoten, Stuttgart 1970; Dietrich Claude, Adel, Kirche und Königtum im Westgotenreich, Sigmaringen 1971; Wolfgang Ebel-Zepezauer, Studien zur Archäologie der Westgoten vom 5.-7. Jh. n. Chr., Mainz 2000; Peter Heather, Goths and Romans. 332-489, Oxford 1991; Peter Heather, The Goths, Oxford 1998; Peter Heather, The Visigoths from the Migration Period to the Seventh Century. An ethnographic perspective, Woodbridge 1999; Peter Heather, Der Untergang des Römischen Weltreiches, Stuttgart 2009. Peter Heather, Invasion der Barbaren. Die Entstehung Europas im ersten Jahrtausend nach Christus, Stuttgart 2011; Gerd Kampers, Geschichte der Westgoten, Paderborn 2008. Herwig Wolfram, Die Goten. Von den Anfängen bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts. Entwurf einer historischen Ethnographie, München 1990³

Leben und Sterben in Pompeji**Susanne Börner****Zeit:** Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Module:** FW-GM-AG

Pompeji – im August 79 n. Christus durch den berühmten Vesuvausbruch

verschüttet und durch fehlende moderne Überbauung ungewöhnlich gut erhalten – gewährt uns unvergleichliche Einblicke in das römische Alltagsleben des ersten nachchristlichen Jahrhunderts. Wie spielte sich das wirtschaftliche, soziale, religiöse und politische Leben in einer römischen Kleinstadt der frühen Kaiserzeit ab? Dem werden wir im Seminar mithilfe der archäologischen Überreste, der Inschriften, Graffiti und literarischen Quellen auf den Grund gehen. Parallel zum Proseminar sollte die Übung „Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte“ besucht werden!

Literatur: F. Coarelli u.a., Pompeji. Archäologischer Führer, Bergisch-Gladbach 1990; F. Coarelli (Hrsg.), Pompeji, München 2002; A. E. & G. L. Cooley, Pompeji. A Sourcebook, London / New York 2004; J.-A. Dickmann, Domus frequentata. Anspruchsvolles Wohnen im pompejanischen Stadthaus, München 1999; R. Étienne, Pompeji. Das Leben in einer antiken Stadt, Stuttgart 1974; A. Hüttemann (Hrsg.), Pompejanische Inschriften. Der heutige Bestand vor Ort im Stadtgebiet und den Nekropolen, Stuttgart 2010; Chr. Neumeister, Der Golf von Neapel in der Antike. Ein literarischer Reiseführer, München 2005; P. Zanker, Pompeji. Stadtbild und Wohngeschmack, Mainz 1995.

Perikles – milder Friedensfürst oder Kriegsheld und

Karen Aydin

Machtpolitiker?

Zeit: Di 14-16 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-GM-AG

Perikles zählt zu den faszinierendsten Persönlichkeiten des 5. Jahrhunderts. Die Blütezeit der athenischen Demokratie, der Kunst und Literatur, wird mit seinem Namen verbunden. Zugleich leitet das ‚perikleische Zeitalter‘ aber auch zu einer der schwersten Krisen der Poliswelt über. Der wachsende Dualismus zwischen der Landmacht Sparta und der Seemacht Athen führte schließlich zum Ausbruch des Peloponnesischen Kriegs. Die Urteile der modernen Historiker könnten unterschiedlicher kaum sein und reichen vom harmonisierenden Perikles-Bild eines milden Friedensfürsten, der Inkarnation einer defensiven athenischen Demokratie und großem Freund und Förderer der Künste bis hin zum Bild des Kriegshelden und Machtpolitiker, der zudem erfolglos war und Athen ins Unglück gestürzt hat (so das harsche Urteil bei Wolfgang Will). Im Proseminar werden wichtige Aspekte der Innen- und Außenpolitik sowie der Kultur- und Geistesgeschichte Athens in dem Zeitraum vom Ende der Perserkriege bis zum Ausbruch des Peloponnesischen Kriegs untersucht. Ausgehend von den antiken Quellen (darunter vor allem Thukydides‘ Geschichte des Peloponnesischen Kriegs und Plutarchs Perikles-Vita) werden zudem die unterschiedlichen Perikles-Bilder hinterfragt und kritisch geprüft.

Literatur: G. Lehmann, Perikles. Staatsmann und Stratege im klassischen Athen. Eine Biografie, München 2008; D. Kagan: Perikles: die Geburt der Demokratie, Stuttgart 1992; J. Bleicken, Die athenische Demokratie, Paderborn 1995; Wolfgang Will: Thukydides und Perikles. Der Historiker und sein Held, Bonn 2003.

Julian ‘Apostata’ – der letzte heidnische Kaiser des römischen

Christine van Hoof

Reiches

Zeit: Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Module: FW-GM-AG

Kaiser Julian "der Abtrünnige" regierte zwar nur kurze Zeit (361–363 n. Chr.), hat aber schon in der Antike christliche und heidnische Schriftsteller fasziniert. Dazu trug auch seine ungewöhnliche Biographie bei. Als Kleinkind überlebte er ein Blutbad am Kaiserhof in Konstantinopel, wuchs christlich erzogen in der Abgeschiedenheit eines Landgutes auf und interessierte sich schon früh für Philosophie und Mysterienkulte. Andererseits erwies er sich in Gallien als hervorragender Militär, den seine Soldaten sogar zum Augustus ausriefen. Auf dem Rachezug gegen den unrechtmäßig Ernannten erteilte seinen Cousin Kaiser Constantius II. den Tod. Der inzwischen zum Heidentum konvertierte Julian wurde Alleinherrscher im römischen Reich. Er unternahm mit den gesamten Streitkräften des römischen Heeres einen gewaltigen Feldzug gegen das persische Sassanidenreich, das die Ostgrenze bedrohte. Dabei kam er mitten im Feindesland in Mesopotamien ums Leben und ließ Armee und Imperium führungslos zurück. Hatte er tatsächlich vor, das Reich umfassend zu paganisieren, die alten Kulte wieder einzuführen? Welche Rolle war dabei den Christen zugedacht? Wie reagierten die Reichsbewohner auf seine Maßnahmen? Hätte die Geschichte Europas einen anderen Verlauf genommen, wenn er länger regiert hätte? Diese und weitere immer noch intensiv diskutierte Forschungsfragen werden die Arbeit im Proseminar prägen.

Literatur: H. Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit 284–363, Berlin 1998; K. Bringmann, Kaiser Julian, Darmstadt 2004; ; J.-P. Caillet, J.-M. Carrié (Hgg.), L’empereur Julien et son temps (=Antiquité Tardive 17, 2009), Paris 2009; A. Demandt, Die Spätantike, München 2008; M. Giebel, Kaiser Julian Apostata, Düsseldorf/Zürich 2002, Chr. Schäfer (Hg.), Kaiser Julian ‚Apostata‘ und die philosophische Reaktion gegen das Christentum, München 2008; S. Elm, Sons of Hellenism, fathers of the church. Emperor Julian, Gregory of Nazianzus, and the vision of Rome, Berkeley 2012

Geschichte des Mittelalters

Die Karolingischen Hausmeier – Anfänge einer europäischen Dynastie

Christian Vogel

Zeit: Mo 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 15.10.2012

Module: FW-GM MG

Thematisch befasst sich das Seminar mit der Zeit, als die Karolinger das fränkische Hausmeieramt bekleideten. Im siebten Jahrhundert begann der Aufstieg der Karolinger, die zunächst als Haumeier der Merowingerkönige eine Schlüsselposition im Frankenreich innehatten und im Laufe eines Jahrhunderts zum mächtigsten Herrschergeschlecht Europas aufstiegen. Themen des Seminars werden die Anfänge und der missglückte Staatsstreich Grimoalds sein, ebenso wie die Festigung der Herrschaft unter Karl Martell und die Erlangung der Königswürde durch seinen Sohn Pippin d.J. im Jahre 751. Das Thema des Seminars dient der exemplarischen Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften und in die Methoden der historischen Mediävistik. Durch die Bearbeitung regelmäßiger Übungen erlangen die Teilnehmer Kenntnis von den wichtigsten Lexika, Handbüchern, Nachschlagewerken, Fachzeitschriften und Hilfsmitteln mit dem Ziel, sich im Hauptstudium Themen der mittelalterlichen Geschichte selbständig erschließen zu können. Bereitschaft und Fähigkeit lateinische Quellentexte selbständig lesen zu können, werden im üblichen Rahmen vorausgesetzt. Studienleistungen: kleine, regelmäßige Hausaufgaben
Abschlussprüfung: Klausur. Zu diesem Proseminar findet ein Tutorium statt. Die Teilnahme ist obligatorisch. Der Termin des Tutoriums wird rechtzeitig im LSF bekanntgegeben.

Literatur: M. Becher, Merowinger und Karolinger, Darmstadt 2009. H.-W. Goetz, Proseminar Mittelalter, Stuttgart 2006.

Geschichte des Spätmittelalters

Die Städtebünde am Rhein während des Spätmittelalters

Christian Jörg

Zeit: Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 16.10.2012

Module: FW-GM-MG

Geschichte der Frühen Neuzeit

Das Goldene Zeitalter. Geschichte und Kultur der Niederlande im 17. Jahrhundert

Justus Nipperdey

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 22.10.2012

Module: FW-GM-NG

Die Niederlande erlebten im 17. Jahrhundert ihre größte Zeit. Ihr „Goldenes Zeitalter“ war geprägt von der zentralen Rolle des kleinen Landes in der Weltwirtschaft, die immensen Reichtum, politische und militärische Macht sowie eine kulturelle Blüte hervorbrachte. All dies in einem Land, dessen Zusammengehörigkeit sich erst im späten 16. Jahrhundert im Kampf um die Unabhängigkeit von Spanien herausgebildet hatte. Durch die Vielfalt der Konfessionen und sein republikanisches Staatswesen unterschied es sich deutlich von den umliegenden europäischen Monarchien. Im Seminar werden die Grundlagen und die Folgen dieser besonderen Epoche im europäischen Kontext behandelt. Neben den politischen Ereignissen und der holländischen Expansion nach Asien und Südamerika steht die Kultur dieser Zeit – Hochkultur und Volkskultur gleichermaßen – im Mittelpunkt. Kenntnisse des Niederländischen werden nicht benötigt, die Lektüretexte sind auf deutsch und englisch.

Literatur: Michael Erbe, Belgien, Niederlande, Luxemburg. Geschichte des niederländischen Raumes. Stuttgart u.a. 1993. Horst Lademacher, Phönix aus der Asche? Politik und Kultur der niederländischen Republik im Europa des 17. Jahrhunderts, Münster u.a. 2007. Michael North, Geschichte der Niederlande, München 2008.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Viel Krieg und wenig Frieden – Das Zeitalter Napoleon Bonapartes in aktueller Forschung und ungewohnten Seitenblicken

Daniel Reupke/

Melanie Jacobs

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 22.10.2012

Module: FW-GM-NG

Das Zeitalter Napoleon Bonapartes ist sowohl für Historiker, als auch für Geschichtsinteressierte nach wie vor Anziehungspunkt und Reibungsfläche. Napoleon als Verfassungsgeber und Weltenfresser sind die beiden klassischen Aspekte, neben die in den letzten Jahren zahlreiche neue und nicht umstrittene

Sichtweisen hinzugetreten sind. So fasziniert die Epoche genauso in ihrer vergangenen Vielschichtigkeit wie auch in der Bedeutung für unsere Gegenwart, denen die Veranstaltung. In dem Proseminar sollen Studienanfänger am Beispiel aktueller Forschungstendenzen und -problemen zu der Epoche Napoleon Bonapartes in die grundlegenden Arbeitstechniken der historischen Wissenschaften eingeführt werden. Leistung: regelmäßige, aktive Teilnahme/Mitarbeit; Übungsaufgaben, Referat (10-15 Min.) mit Thesenpapier, Hausarbeit (10-15 Seiten).

Literatur: Dühr, Elisabeth; Lehnert-Leven, Christl (Hg.): Unter der Trikolore. Sous le drapeau tricolore. Trier in Frankreich – Napoleon in Trier. Trèves en France – Napoléon à Trèves. Trier: Städtisches Museum Simeonstift, 2004. Fehrenbach, Elisabeth: Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress. München: Oldenbourg, 2008 (OGG 12). Gates, David: The Napoleonic Wars 1803-1815. London: Pimlico, 2003 (Pimlico 568). Planert, Ute: Der Mythos vom Befreiungskrieg. Frankreichs Kriege und der deutsche Süden: Alltag – Wahrnehmung – Deutung 1792-1841, Paderborn: Schöningh, 2007 (KriG 33). Tulard, Jean (Hg.): Dictionnaire Napoléon. Paris: Fayard, 1987. <http://www.napoleon.org/fr/home.asp> zur Anschaffung empfohlen: Budde, Gunilla; Freist, Dagmar; Guenther-Arndt, Hilke (Hg.): Geschichte: Studium – Wissenschaft – Beruf. Berlin: Akademie-Verlag, 2008. Ullrich, Volker: Napoleon. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2006 (rororo Monographien; 50646).

Neuere und Neueste Geschichte

La Rafle du Vélodrome d'Hiver – NS-Judenpolitik im besetzten Frankreich

Rainer Möhler

Zeit: Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 16.10.2012

Module: FW-GM-NG

Vorbemerkung: Französisch-Kenntnisse (Textverständnis) sind Voraussetzung!

Im Juli 1942 wurden mehr als zehntausend Juden von der französischen Polizei verhaftet und im Vélodrome d'Hiver, einem Radrennstadion in der Nähe des Eiffelturms, interniert; für die Betroffenen bedeutete dies lediglich eine Zwischenstation auf ihrem Transport in die nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager. (Erst) seit Mitte der 1990er Jahre bekennt sich der französische Staat zu dieser historischen Verantwortung. Was waren die Motive des Vichy-Staates für diese Form der Kollaboration, wie waren die Verantwortlichkeiten auf deutscher und französischer Seite bei dieser verbrecherischen Politik verteilt, und wie wurde nach 1945 versucht, dieses Thema politisch, juristisch und historiographisch aufzuarbeiten? Im Proseminar werden anhand des gewählten Themas Grundkenntnisse der Geschichte der Neuzeit vermittelt sowie in die

spezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Methoden der Geschichtswissenschaft der Neuzeit eingeführt. Allgemeine Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens werden vorausgesetzt bzw. parallel zur Veranstaltung im Teilmodul Übung TWA des Fachwissen-Orientierungsmoduls erworben. Zum Proseminar wird ein begleitendes Tutorium angeboten, das die Teilnehmer/innen bei den einzelnen Arbeitsaufgaben individuell unterstützt und betreut. Französisch-Kenntnisse (Textverständnis) sind erforderlich. Termin und Ort des Tutoriums zum PS: wird Anfang Oktober bekannt gegeben. Referat und Hausarbeit (siehe Studienordnung und Modulhandbuch) Abgabetermin der Hausarbeit: 30.9.2012

Literatur: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 10.A. 2011; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005, Nachdruck 2010; Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 5.A. 2010; Frank-Lothar KROLL: Kultur, Bildung und Wissenschaft im 20. Jahrhundert. (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 65) München 2003; Walther L. BERNECKER: Europa zwischen den Kriegen 1914-1945. Stuttgart 2002 (Handbuch der Geschichte Europas; 9)

Geschichte der Sowjetunion: Vom Ende des „Großen Vaterländischen Krieges“ bis zur Perestrojka

Michelle Klöckner

Zeit: Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 16.10.2012

Module: FW-GM-NG

Mit dem Sieg über das nationalsozialistische Deutschland im „Großen Vaterländischen Krieg“ hatte die Sowjetunion bewiesen, dass sie nun endgültig zu einem ernstzunehmenden weltpolitischen Faktor geworden war. Was folgte, war ein „Konkurrenzkampf“ mit dem „kapitalistischen Westen“, der sich nicht nur (außen)politisch, sondern auch in Wirtschaft und Gesellschaft niederschlug. Ausgehend vom Ende des Zweiten Weltkrieges und der Entstehung des Kalten Krieges, über die Folgen der Entstalinisierung und den „entwickelten Sozialismus“ unter Breschnew bis hin zu den Reformen unter Gorbatschow soll die Geschichte der Sowjetunion auch im internationalen Kontext betrachtet werden. Daneben bietet das Proseminar einen allgemeinen Einblick in die europäische Nachkriegsgeschichte, insbesondere des Ost-West-Gegensatzes, sowie eine Einführung in die fach- und epochenspezifische Arbeitsweise der Zeitgeschichte. Schwerpunkte liegen dabei auf der Analyse historischer Quellen, der Anleitung zum selbständigen und strukturierten wissenschaftlichen Arbeiten und der Präsentation von Arbeitsergebnissen in Form von Referat und Hausarbeit. Eine Voranmeldung auf LSF ist erforderlich.

Literatur: Helmut Altrichter, Kleine Geschichte der Sowjetunion 1917-1991, 3. Aufl. München

2007 (zur Anschaffung empfohlen).

Stefan Plaggenborg (Hg.), Handbuch der Geschichte Russlands, Band 5: 1945-1991. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion, 2 Halbbde. Stuttgart 2002-2003.

Kultur- und Mediengeschichte

„Traumfabrik“ Hollywood – kulturhistorische und - ökonomische Perspektiven

Martin Schreiber

Zeit: Mi 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 17.10.2012

Module: FW-GM-NG, FW-GM-KMG

Von einem großen Publikum geliebt, von Kritikern beargwöhnt – das amerikanische Kino und die amerikanische Populärkultur schlechthin verdanken ihren internationalen Erfolg zu einem nicht unwesentlichen Teil den Produzenten, Schauspielern, Regisseuren und Drehbüchern aus Hollywood. Das Seminar behandelt ausgewählte Aspekte der Geschichte der „Traumfabrik“ – wie zum Beispiel die Herausbildung des Studiosystems, die Industrialisierung der Filmproduktion, die Durchsetzung technischer Innovationen, die Rolle von Netzwerken oder den Starkult – unter kulturhistorischer und -ökonomischer Perspektive. Gleichzeitig führt es in die wissenschaftlichen Arbeitsweisen der Geschichte der Neuzeit ein. *Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 01.09.2012 über LSF (www.lsf.uni-saarland.de).*

Literatur: Allen J. Scott, On Hollywood: the place, the industry, Princeton, NJ 2006; Dieter Prokop, Hollywood, Hollywood. Geschichte, Stars, Geschäfte, Köln 1988; Robert S. Sennett, Traumfabrik Hollywood. Wie Stars gemacht und Mythen geboren wurden, Hamburg/Wien 2000

Skandale, Medien und Gesellschaft nach 1945

Susanne Dengel

Zeit: Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-GM-NG, FW-GM-KMG

Das Proseminar bietet die Möglichkeit, Fragen und Methoden der Neueren und Neuesten Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kultur- und Mediengeschichte kennen zu lernen und zu vertiefen. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Skandale der Bundesrepublik, die als Einzelereignisse, aber vor allem als Zugang zu übergeordneten Wandlungsprozessen von Medien und Gesellschaft

betrachtet werden. Zu den im Seminar vertieften Skandalen zählen u.a. „Die Sünderin“, Theodor Oberländer, die Spiegel-Affäre, die Klarsfeld-Ohrfeige, die Hitler-Tagebücher und die Barschel-Pfeiffer-Affäre. Von den Seminarteilnehmern wird erwartet, dass sie neben regelmäßiger Textlektüre, ein Referatsthema übernehmen, fünf schriftliche Hausaufgaben anfertigen und eine zwölfseitige Hausarbeit verfassen.

Literatur: Frank Bösch, Öffentliche Geheimnisse. Die verzögerte Renaissance des Medienskandals zwischen Staatsgründung und Ära Brandt, in: Die Politik der Öffentlichkeit – Die Öffentlichkeit der Politik. Politische Medialisierung in der Geschichte der Bundesrepublik, Göttingen 2003, S. 125-150; Axel Schildt/Detlef Siegfried, Deutsche Kulturgeschichte. Die Bundesrepublik – 1945 bis zur Gegenwart, Bonn 2009.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Von der Solarenergie zu fossilen Brennstoffen und wieder zurück? Geschichte der Energiesysteme

Ole Sparenberg

Zeit: Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-GM (WSG/NG)

Menschen sind darauf angewiesen, Energie umzuwandeln, um sich selbst zu erhalten und um Arbeit zu verrichten. Die Art, wie sich Gesellschaften in Energieflüsse einschalten und diese kontrollieren, bildet die Grundlage für das jeweilige Wirtschaftssystem und prägt die Beziehung zwischen den Menschen und ihrer natürlichen Umwelt. Die Energiefrage bildet somit einen zentralen Zugang zur Wirtschafts- und Umweltgeschichte. Der Begriff „Solarenergie“ wird heute meist mit modernen Techniken wie Photovoltaik verbunden, tatsächlich aber war die Menschheit die längste Zeit ihrer Geschichte ausschließlich auf Solarenergie angewiesen, denn die chemische Energie in der Nahrung, die mechanische Energie von menschlichen und tierischen Muskeln sowie die thermische Energie beim Verbrennen von Holz gehen alle über die pflanzliche Photosynthese auf die Sonneneinstrahlung zurück. Auch hinter Wind- und Wasserkraft, die der Mensch schon lange nutzt, steht die Energie der Sonne. Der Übergang zur breiten Nutzung fossiler Energieträger seit dem Ende des 18. Jahrhunderts steht dagegen am Anfang einer neuen Epoche der Wirtschafts- und Umweltgeschichte. An die Seite der Kohle als neuem Energieträger der industrialisierten Welt trat später noch das Erdöl, während die Wasserkraft vor allem über die Elektrifizierung bedeutend blieb. Während die Nuklearenergie im 20. Jahrhundert die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllte, gab es immer wieder und verstärkt in den letzten Jahrzehnten Ansätze, über die Nutzung von Photovoltaik, Windenergie und Biomasse zur direkten und indirekten Nutzung der Solarenergie zurückzukehren. Dieses Proseminar bietet die Möglichkeit, Fragen und Methoden der Umwelt- und Wirtschaftsgeschichte am Beispiel

der Energieversorgung seit der Frühen Neuzeit und schwerpunktmäßig des 19. und 20. Jahrhunderts kennenzulernen und zu vertiefen. Begleitend zum Proseminar findet ein Tutorium statt.

Literatur: Debeir, J.-C. / Deléage, J.-P. / Hémary, D., Prometheus auf der Titanic. Geschichte der Energiesysteme, Frankfurt a. M./New York 1989. Pfister, C. (Hrsg.), Das 1950er Syndrom. Der Weg in die Konsumgesellschaft, 2. Aufl. Bern u.a. 1996. Siefert, R. P. / Krausmann, F. / Schandl, H. / Winiwarter, V., Das Ende der Fläche. Zum gesellschaftlichen Stoffwechsel der Industrialisierung, Köln u.a. 2006. Smil, V., Energy in World History, Boulder, Colo. u. a. 1994.

Haupt-/Oberseminare

Alte Geschichte

Roms imperiale Politik im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr.

Klaus Martin Girardet

Zeit/ Ort: wird noch bekannt gegeben

Module: FW-AM-AG, FW-VM-AG, FW-VM 2

Die Römer haben in den ca. 120 Jahren zwischen 264 und 146 v. Chr. die imperiale Herrschaft zuerst über den westlichen, dann über den östlichen Mittelmeerraum erobert. In dem Seminar werden die Methoden und die einzelnen Etappen der Reichsbildung erarbeitet: u. a. die Auseinandersetzungen mit Karthago und den großen hellenistischen Monarchien, die Kriegsgründe und -rechtfertigungen, die völkerrechtlichen Maßstäbe, die Friedensverträge, die Struktur des indirekten und direkten Imperiums.

Literatur: S. Albert, *Bellum iustum. Die Theorie des „gerechten Krieges“ und ihre praktische Bedeutung für die auswärtigen Auseinandersetzungen Roms in republikanischer Zeit*, 1980; CAH² VIII 1989; W. Dahlheim, *Struktur und Entwicklung des römischen Völkerrechts*, 1968; ders., *Gewalt und Herrschaft. Das provinziale Herrschaftssystem der römischen Republik*, 1977; E. Gruen, *The Hellenistic World and the Coming of Rome*, 1984; W. V. Harris, *War and Imperialism in Republican Rome, 327–70 B. C.*, 1992; R. Schulz, *Herrschaft und Regierung. Roms Regiment in den Provinzen in der Zeit der Republik*, 1997.

Xenophons Anabasis

Heinrich

Schlange-Schöningen

Zeit: Di 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.30

Beginn: 23.10.2011

Module: FW-AM-AG, FW-SM/EP, FW-VM-AG

Im Jahr 401 v. Chr. zogen Tausende griechischer Söldner ins Innere des Perserreiches, um unter dem Befehl des persischen Prinzen Kyros gegen dessen Bruder Artaxerxes, den regierenden Großkönig, zu kämpfen. Bei Kunaxa endete das Abenteuer mit dem Tod des Kyros; die Griechen begannen einen verlustreichen, mühsamen Rückzug. Der Bericht, den Xenophon, der selbst an dem Feldzug teilgenommen hat, über die Ereignisse niedergeschrieben hat, gehört zu den großen Werken der antiken Geschichtsschreibung. Im Oberseminar soll dieser Text als Grundlage für die Behandlung der griechisch-persischen Geschichte der klassischen Zeit verwendet werden: was berichtet Xenophon über das Perserreich der

Achämeniden? Wieso gab es dort innere Machtkämpfe? Warum kämpften Griechen dabei mit? Was für ein Bild von den Persern zeichnet der griechische Historiker? Und wie gingen die Perser ihrerseits mit den griechischen Untertanen bzw. Nachbarn um?

Literatur: J. M. Cook, *The Persian Empire*, London 1983; H. Erbse, *Xenophons Anabasis*, in: *Gymnasium* 73, 1966, S. 485-505; S. W. Hirsch, *The Friendship of the Barbarians. Xenophon and the Persian Empire*, London 1985; R. Lane Fox (Hrsg.), *The Long March. Xenophon and the Ten Thousand*, New 2004; J. W. I. Lee, *A Greek Army on the March. Soldiers and Survival in Xenophon's Anabasis*, Cambridge 2007; O. Lendle, *Kommentar zu Xenophons Anabasis*, Darmstadt 1995

Geschichte des Mittelalters

Oberseminar: Kulturen der Lüge: Konsens im Früh- und

Brigitte Kasten

Hochmittelalter

Zeit: Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Das dualistische Verhältnis von Königtum und Adel, der beiden Machtfaktoren, die zum Erhalt des Staatswesens sich einerseits gegenseitig stützten, andererseits bekriegten, soll an seinem neuralgischen Punkt, der Konsensfindung, neu untersucht und in kulturwissenschaftliche Fragestellungen eingeordnet werden. Themen für Referate und Hausarbeiten können auf Anfrage bereits in der vorlesungsfreien Zeit bearbeitet werden.

Literatur: Jürgen Hannig, *Consensus fidelium. Frühfeudale Interpretationen des Verhältnisses von Königtum und Adel am Beispiel des Frankenreiches* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 27), Stuttgart 1982; Jeremy Campbell, *Die Lust an der Lüge. Eine Geschichte der Unwahrheit*, Ulm 2005.

Hauptseminar: Familie und Herrschaft: Brüderkonflikte im

Brigitte Kasten

früheren Mittelalter

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 17.10.2012

Module: FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Die familiären Angelegenheiten der Königsdynastie sind im Mittelalter keine Privatsache. Sie stehen stets im öffentlichen Interesse, da sie maßgeblichen Einfluss auf die Politik und auf die Struktur des Staatswesens haben. Am Beispiel von Brüderkonflikten soll dies für die Zeit von rund 450 bis etwa 1100 näher untersucht werden. Themen für Referate und Hausarbeiten können auf Anfrage bereits in der vorlesungsfreien Zeit bearbeitet werden.

Literatur: Pierre Riché, Die Karolinger: Eine Familie formt Europa, Düsseldorf 2003 (frz. 1983).

Geschichte des Spätmittelalters

Oberseminar: Auf dem Weg zur Kaiserkrone. Romzüge während des Spätmittelalters - Einzelansicht **Christian Jörg**
Zeit: Mi 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18 **Beginn:** 17.10.2012
Module: FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Hauptseminar: Die Absetzung König Wenzels. Zentrale Akteure, Konfliktlinien und Kommunikationswege im Reich um 1400 **Christian Jörg**
Zeit: Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17 **Beginn:** 18.10.2012
Module: FW-VM-MG, FW-AM-MG, FW-SM/EP

Geschichte der Frühen Neuzeit

Hauptseminar: Die Französische Revolution und Deutschland **Wolfgang Behringer**
Zeit: Di 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19 **Beginn:** 18.10.2012
Module: FW-AM NG

Die Französische Revolution gilt als Kardinalereignis der europäischen Geschichte, manche Historiker betrachten es sogar als Zäsur zwischen einem „alten“ und einem „neuen“ Europa. Ziel des Seminars ist es, zentrale Ideen und Ereignisse der engeren Revolutionsperiode von 1780-1800 anhand einschlägiger Quellentexte vor dem Erfahrungshintergrund der Frühen Neuzeit zu diskutieren. Jedes Seminartreffen wird durch die Diskussion einer gemeinsamen Lektüre eingeleitet. Jeder Teilnehmer hält ein Referat zu einem seminarbezogenen Thema. Je nach Studienplan kommt eine Seminararbeit über ein Thema eigener Wahl hinzu. Themenvergabe ist in der ersten Sitzung. Abgabetermin ist zwischen der letzten Seminarsitzung, deren Diskussion noch mit einfließen soll, und dem Ende der Semesterferien. Die Referats- und Aufsatzthemen sollen in den Sprechstunden vorbesprochen werden.

Literatur: Die Französische Revolution in Augenzeugenberichten, Hg. Georges Pernoud/Sabine Flaissier, München 1976. Horst Dippel, Die Amerikanische Revolution 1763-1887, Frankfurt/Main 1988. Francois Furet/ Denis Richet, Die Französische Revolution, München 1981. Wolfgang Kruse, Die Französische Revolution, Paderborn 2005. Eberhard Schmitt, Einführung in die Geschichte der Französischen Revolution, München 1976. Albert Soboul,

Die Große Französische Revolution, Frankfurt/Main 1973.

Oberseminar: Europas innere Dämonen

Wolfgang Behringer

Zeit: Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-VM NG

Norman Cohn hat mit seinem klassischen Werk „Europe's Inner Demons“ darauf aufmerksam gemacht, dass mit der frühneuzeitlichen Wissenschaft von den Dämonen versucht wurde, zentrale Aspekte des Lebens und der Natur zu erklären. Das Oberseminar setzt sich zum Ziel, anhand klassischer Dämonologien (z.B. Malleus maleficarum/Hexenhammer) das Anliegen der Autoren (z.B. Jean Bodin) und die gesellschaftliche Relevanz ihrer Texte sowie ihre Interpretation durch die neuere Forschung zu untersuchen. Jedes Seminartreffen wird durch die Diskussion einer gemeinsamen Lektüre eingeleitet. Jeder Teilnehmer hält ein Referat zu einem seminarbezogenen Thema. Je nach Studienplan kommt eine Seminararbeit über ein Thema eigener Wahl hinzu. Themenvergabe ist in der ersten Sitzung. Abgabetermin ist zwischen der letzten Seminarsitzung, deren Diskussion noch mit einfließen soll, und dem Ende der Semesterferien. Die Referats- und Aufsatzthemen sollen in den Sprechstunden vorbesprochen werden.

Literatur: Wolfgang Behringer, Demonology, 1500-1660, in: Ronnie Po-chia Hsia (Hg.), The Cambridge Handbook of Christianity. The Early Modern Period, Cambridge 2007, 406-424. Stuart Clark, Thinking with Demons, Oxford 1996. Norman Cohn, Europe's Inner Demons, London 1975. Daniel P. Walker, Spiritual and Demonic Magic from Ficino to Campanella, London 1958. Charles Zika, Exorcising our Demons. Magic, Witchcraft and Visual Culture in Early Modern Europe, Leiden/Boston 2003.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Hauptseminar: Europäischer Adel 1800 - 1918

Gabriele Clemens

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 22.12.2012

Module: FW-AM-NG TM1

Die Geschichte des Adels erfreut sich in den letzten Jahren in Deutschland zunehmender Beliebtheit, nachdem jahrzehntelang Arbeiter und Bürger im Fokus der Forschung standen. In den europäischen Nachbarländern setzte dieser Prozess deutlich früher ein. Gemeinsam ist vielen Arbeiten die Frage, ob und wie es dem Adel gelang „oben“ zu bleiben. Im Seminar werden politische und militärische Macht, wirtschaftliche Verhältnisse und kulturelles Handeln des europäischen Adels in

vergleichender Perspektive diskutiert.

Literatur: Arno J. Mayer, Adelsmacht und Bürgertum. Die Krise der europäischen Gesellschaft 1848-1914, München 1984 (New York 1981); Heinz Reif, Adel im 19. und 20. Jahrhundert, München 1999; Eckart Conze, Monika Wienfort (Hg.), Adel und Moderne. Deutschland im europäischen Vergleich im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 2004; Hannes Stekl, Adel und Bürgertum in der Habsburgermonarchie 18. bis 20. Jahrhundert. Hannes Stekl zum 60. Geburtstag gewidmet von Ernst Bruckmüller u.a., München 2004; Ivo Cermo, Velek Lubos (Hg.): Adelige Ausbildung. Die Herausforderung der Aufklärung und die Folgen, München 2006; Monika Wienfort, Der Adel in der Moderne, Göttingen 2006; Manfred Rasch (Hg.), Adel als Unternehmer im bürgerlichen Zeitalter, Münster 2006; Gabriele B. Clemens, Malte König, Marco Meriggi (Hg.), Hochkultur als Herrschaftselement. Italienischer und deutscher Adel im 19. Jahrhundert, Tübingen 2011.

Oberseminar: Der europäische Kunstmarkt

Gabriele Clemens

Zeit: Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-VM-NG TM1, FW-SM-EP TM1

Konnten sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur der Adel, die Kirchen und reiche Bürger Kunstgegenstände leisten, so kommen im Laufe des 19. Jahrhunderts aufgrund des wegen des fortschreitenden Industrialisierungsprozesses wachsenden Vermögens neue Käuferschichten hinzu. Thematisiert werden im Seminar Kunstproduzenten und -konsumenten, Händler und Makler, Preise und Märkte sowie die Metropolen, die dieser Szene die wichtigsten europäischen Foren lieferten. Dabei war Kunstkauf und -besitz keineswegs eine harmlose Liebhaberei, vielmehr bezeugte der Kunstbesitz durchaus politisches und gesellschaftliches Prestige und partiell auch Macht.

Literatur: Robin Lenman, Die Kunst, die Macht und das Geld. Zur Kulturgeschichte des kaiserlichen Deutschland 1871-1918, Frankfurt am Main 1994; Olaf Matthes, James Simon, Mäzen im Wilhelminischen Zeitalter, Berlin 2000; Andrea Meyer, Andreas Hollecsek (Hg.), Französische Kunst - Deutsche Perspektiven 1870-1945. Quellen und Kommentare der Kunstkritik, Berlin 2004; Viola Effmert, Sal. Oppenheim jr. & Cie. Kulturförderung im 19. Jahrhundert, Köln 2006; Vivian J. Reinheimer (Hg.), Herbert M. Gutmann. Bankier in Berlin. Bauherr in Potsdam. Kunstsammler, Leipzig 2007; Anne Martin-Fugier, La vie d'artiste au XIXe siècle, Paris 2007; Frédéric Bußmann, Sammeln als Strategie. Die Kunstsammlungen des Prince de Conti im Paris des ausgehenden Ancien Régime, Berlin 2010; Gabriele B. Clemens, Städtische Kunstsammler und mäzenatisches Handeln – französisch-deutscher Kulturtransfer im 19. Jahrhundert, in: dies., Jean El Gammal, Hans-Jürgen Lüsebrink (Hg), Städtischer Raum im Wandel. Espaces urbains en mutation, Berlin 2011, S. 105-121.

Der 1. Weltkrieg im Vorderen Orient im Spiegel der Berichte von Zeitzeugen

Peter Thorau

Zeit: Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.30

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-AM NG, FW-VM NG, FW-SM QG

Der Erste Weltkrieg spielt in der Geschichtsforschung der letzten Jahrzehnte eine

eher untergeordnete Rolle und ist inzwischen in Deutschland aus der öffentlichen Wahrnehmung weitgehend verschwunden. Wenn er aber thematisiert wird, wie etwa jüngst von dem englischen Militärgeschichtler John Keegan, wird er eher als „eine europäische Tragödie“ verstanden. Nur den wenigsten ist noch bewußt, daß neben den europäischen Kriegsschauplätzen auch der Vordere Orient eine bedeutsame Rolle im Kriegsverlauf spielte. Dies ist umso unverständlicher, als das Osmanische Reich damals immer noch eine Großmacht darstellte, die fast den gesamten Vorderen Orient beherrschte und als Bündnispartner Deutschlands und Österreichs in den Ersten Weltkrieg eintrat. Die Zerschlagung des Osmanischen Reiches durch die Siegermächte als Folge des Krieges ist zudem die Ursache vieler Krisen, die bis heute die internationale Politik beschäftigen, wie etwa der Nahostkonflikt. Im Seminar sollen die Ereignisse auf dem orientalischen Kriegsschauplatz anhand der Zeugnisse von Kriegsteilnehmern (Militärs und Politikern) aufgearbeitet und beleuchtet werden. Die Studierenden sollen im Seminar jeweils einen Autor behandeln; in den Seminarsitzungen sollen sie zum jeweiligen Thema dessen Sicht der Dinge beitragen und vorstellen. Interessenten werden daher gebeten, sich schon vor der offiziellen Freischaltung der Anmeldung im LSF bis Mitte September per E-Mail oder persönlich in einer Sprechstunde (Termine n.V.) anzumelden und ein Thema zu übernehmen, um sich mit „ihrem“ Autor vertraut machen zu können.

Literatur: Hans Werner Neulen: Adler und Halbmond. Das deutsch-türkische Bündnis 1914–1918, Frankfurt a. M. 1991 (erschieden auch unter dem Titel: Feldgrau in Jerusalem, München 1991).

Neuere und Neueste Geschichte

Oberseminar: Frankreich im II. Weltkrieg und in der IV.

Rainer Hudemann

Republik 1939-1958

Zeit: Freitags, ganztägig

Module: FW-VM-NG, FW-AM-NG

Das Seminar dient dem exemplarischen, an der Vielfältigkeit späterer Berufspraxis orientierten Trainieren eigenständigen Arbeitens. Die konkrete Umsetzung dieses Ziels kann den im LSF stehenden "Anforderungen im Oberseminar" entnommen werden. Das Seminar kann auch als Hauptseminar belegt werden, die Anforderungen werden entsprechend dem Profil der TeilnehmerInnen gestaffelt. In dem Seminar

werden die politischen, ökonomischen, gesellschaftlichen, kulturellen und internationalen Zusammenhänge der Entwicklung Frankreichs während des II. Weltkrieges und in der von Rekonsolidierung und Entkolonialisierung geprägten Rekonstruktionsperiode nach 1945 herausgearbeitet. Besonderes Interesse gilt unter anderem den vielschichtigen Komponenten deutsch-französischer Konfrontationen und der Grundlegung der Kooperation seit Kriegsende, deren Erfolge der Deutsch-Französische Vertrag 1963 symbolisierte. Referate sollen bereits während der Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit oder über e-mail (hudemann@mx.uni-saarland.de) übernommen werden. Eine Themenliste wird im LSF bekanntgegeben.

Hauptseminar: Die Ära Thatcher**Zeit:** Di 12-14 **Ort:** Geb. Geb. B3 1, 3.18**Module:** FW-AM-NG**Morten Reitmayer****Beginn:** 16.10.2012

Die Ära Thatcher gilt als tiefgreifende Zäsur in der britischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Das Seminar wird diesem Zäsurcharakter der 1970er und 80er Jahre auf politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Problemfeldern nachgehen.

Literatur: Dominik Geppert: Thatchers konservative Revolution, München 2002.

Kultur- und Mediengeschichte

Im Wintersemester 2012/13 wird Herr Prof. Zimmermann keine Lehrveranstaltungen anbieten, da er ein Forschungssemester wahrnimmt.

Sollten Sie Veranstaltungen für ein Modul der Kultur- und Mediengeschichte benötigen, können Sie sich folgende Veranstaltungen bei Übernahme einschlägiger Referats-, Hausarbeits- und sonstigen Prüfungsthemen (ein fachlicher Bezug zur Kultur- und Mediengeschichte muss erkennbar sein!) bei Ihrem Prüfungsamt als äquivalent anerkennen lassen:

- Hauptseminar "Europäischer Adel 1800-1918" (Clemens)
- Oberseminar "Der europäische Kunstmarkt" (Clemens)
- Oberseminar "Europas innere Dämonen" (Behringer)

Weitere Lehrveranstaltungen von Dozentinnen und Dozenten der Fachrichtung

Geschichte können Sie sich nach Absprache unter Umständen ebenfalls anerkennen lassen - auch hier wiederum ein inhaltlich zur Kultur- und Mediengeschichte verwandtes Thema von Referat, Hausarbeit oder sonstiger Prüfungsleistung vorausgesetzt.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Haupt-/Oberseminar: Innovationen überwinden die Depression" - Innovationszyklen im 19. und 20.Jahrhundert

Margrit Grabas

Zeit: Di 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 16.10.2012

Module: FW-AM (WSG / NG), FW-VM (WSG / NG), MA-Geschichte

Vor dem Hintergrund anhaltender Globalisierungsherausforderungen erlangt der wirtschaftspolitische Ruf nach krisenüberwindenden Innovationen einen nahezu beschwörenden Charakter. Ein Blick in die Geschichte der euro-atlantischen Marktgesellschaft zeigt, daß Innovationen in der Tat – allerdings keineswegs im Selbstlauf – eine wachstumsdynamisierende Rolle gespielt haben. Ziel des Seminars ist es, auf der Grundlage von Referaten die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts als Sequenz von Innovationszyklen transparent zu machen. Dabei soll nicht nur nach den Voraussetzungen, Triebkräften und Erscheinungsformen, sondern zugleich – und vor allem – nach den im Zeitablauf variierenden gesamtgesellschaftlichen Folgewirkungen gefragt werden.

Literatur: Grabas, M.: Der Beitrag Schumpeters zur Erklärung von Stabilität und Instabilität der sozio-ökonomischen Entwicklung. Dargestellt an der Wirtschaftsgeschichte der DDR, in: Francesca Schinzinger (Hg.): Unternehmer und technischer Fortschritt (Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit 20 = Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 1994/95), München 1996, S. 211-244. Mensch, G.: Das technologische Patt. Innovationen überwinden die Depression, Frankfurt/M. 1975. Zapf, W.: Innovationschancen der westeuropäischen Gesellschaften, in: Berger, J. (Hg.): Die Moderne – Kontinuitäten und Zäsuren (Soziale Welt, Sonderband 4), Göttingen 1986, S. 167-79

Kolloquien

Forschungen zur Geschichte des mittelalterlichen Europa

Brigitte Kasten, Kurt-
Ulrich Jäschke, Peter
Thorau, Christian Jörg

Zeit: Mi 18-20, 14-täglich, **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Das Programm mit Terminen wird zu Semesterbeginn per Aushang bekannt gegeben.

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Fortgeschrittenen Studierenden, Kandidaten vor Abschlussprüfungen und Doktoranden bietet sich hier die Gelegenheit, durch Buchbesprechungen oder durch Vortrag aus Spezialgebieten bzw. eigenen Arbeiten Ergebnisse und offene Fragen zur Diskussion zu stellen. Anmeldung während der Sprechzeiten bei einem der Veranstalter ist empfehlenswert. Gäste auch zu einzelnen Sitzungen sind willkommen.

Neuere Forschungen zur Kulturgeschichte

Wolfgang Behringer

Zeit: Do 16-18, **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Das Kolloquium soll interessierten Studenten, Examenskandidaten, Doktoranden und forschungsaktiven Postdoktoranden die Möglichkeit geben, über relevante Theorien und neuere Forschungen zur Kulturgeschichte zu diskutieren, ihre eigenen Forschungsprojekte vorzustellen und mit erfahrenen Kollegen Probleme der Forschung, sowie Fragen der Methode und der Darstellung zu besprechen. Die Gastvorträge im Rahmen des Kolloquiums stehen auch einem breiteren Interessentenkreis offen.

Literatur: Enzyklopädie der Neuzeit, 16 Bde., Stuttgart 2005ff.; Peter Burke, History and Social Theory, Cambridge 1992; Wolfgang Reinhard, Lebensformen Europas, München 2004.

Kolloquium zur westeuropäischen Geschichte

Gabriele Clemens

Für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden

Zeit: Do 16-18, **Ort:** B3 1, 3.19

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Das Kolloquium bietet Examens- und Magisterkandidaten sowie Diplomanden und Doktoranden die Möglichkeit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus lesen wir

neuere Forschungsliteratur, und auswärtige Gäste präsentieren ihre aktuellen Projekte.

Kolloquium für Doktoranden, Examenskandidaten und fortgeschrittene Studierende

Rainer Hudemann

2 SWS, in ganztägigen Blockveranstaltungen, vorzugsweise freitags. Die Daten werden teilweise noch bekanntgeben.

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

In dem Kolloquium werden neue Formen der Internationalisierung in der Graduiertenausbildung erprobt. Einerseits werden Staatsexamens- und Masterarbeiten sowie Dissertationen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutiert sowie Forschungen ausländischer Gäste des Historischen Instituts vorgestellt. Zum andern wird das Kolloquium teilweise gemeinsam durchgeführt mit zwei Seminaren an der Universität Paris-Sorbonne : mit den beiden Master- und Doktorandenseminaren von Prof. Hudemann, UFR d'Histoire, und von Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix, Civilisation allemande, UFR d'études germaniques. Die in den vergangenen Semestern erprobten Arbeitsformen werden weiterentwickelt; die Programme der bisherigen Journées d'étude seit 2011 können über die homepage www.nng.unisaarland.de/aktuell eingesehen werden. Die interaktive Konzeption der Internationalisierung trägt unter anderem den unterschiedlichen - ggf. auch geringen - Sprachkenntnissen der TeilnehmerInnen Rechnung. Geplant sind u.a. folgende Termine: Fr., 19.10.2012, 9h c.t.-10h, B 3.1 Raum 335: Einführung in den Ablauf von Abschlussprüfungen (für Examenskandidaten); Fr., 2.11.2012, 9h - ca. 18h; Do.-Fr., 22.-23.11.2012, Internationale Journées d'étude in Saarbrücken gemeinsam mit Prof. Miard-Delacroix und den beiden Seminaren von Paris-Sorbonne: Bau 3.1, Großer Sitzungssal Erdgeschoss. Weitere Termine werden bekanntgegeben am Schwarzen Brett, im LSF und auf der homepage <http://www.nng.uni-saarland.de/aktuell.htm>

Examenskolloquium

Margrit Grabas

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Examenskandidaten und Doktoranden haben die Möglichkeit, ihre Untersuchungsergebnisse im Kontext einschlägiger wirtschafts- und sozialhistorischer Forschungstrends zu diskutieren.

Übungen und Kurse für alle Semester

Alte Geschichte

Einführung in das Werk von Max Weber

Timo Klär

Zeit: Mo 14-16 Ort: Geb. B3 1, 2.29

Beginn: 15.10.2012

Module: FW-FM-AG; Master: FW-FM-EP

Für die unterschiedlichen kulturwissenschaftlichen und historischen Disziplinen zählt Max Weber (1864-1920) zu den „Klassikern“. Verfasste er seine Dissertation über Handelsgesellschaften des Mittelalters und seine Habilitationsschrift über die römische Agrargeschichte, so schlug er in zahlreichen späteren Werken den Bogen bis in seine Gegenwart. Hier ist vor allem sein Hauptwerk „Wirtschaft und Gesellschaft“ (1921/22), das posthum erschienen ist, zu nennen.

Die Übung ist als Lektüreübung konzipiert. Im Laufe der Übung sollen zentrale Begriffe und Theorien von Max Weber anhand ausgewählter Schriften erarbeitet werden. Die einzelnen Texte sind folgendem Werk entnommen: „Max Weber, Soziologie, Universalgeschichtliche Analysen, Politik, Stuttgart 1973⁵“ und werden als Kopiervorlage bereitgestellt.

Literatur: Volker Heins, Max Weber zur Einführung, Hamburg 2010⁴; Dirk Käsler, Max Weber. Eine Einführung in Leben, Werk und Wirkung, Frankfurt a.M. 2003³; Michael Bayer/Gabriele Mordt, Einführung in das Werk Max Webers, Wiesbaden 2008; Max Weber, Soziologie, Universalgeschichtliche Analysen, Politik, Stuttgart 1973⁵

Epigraphik I: Geritzt und gepinselt – Antike Inschriften und

Christine van Hoof

Graffiti als Spiegel des gesellschaftlichen Lebens

Zeit: Do 8.30-10 Ort: Geb. B3 1, 2.29

Module: FW-QMT, FW-FM-QG/BA, FW-BM, FW-FM-AG, AW-BM

Inschriften und Graffiti sind für die Erforschung der antiken Geschichte außerordentlich wichtig, da sie als unmittelbare Zeitzeugnisse alle Facetten gesellschaftlicher und religiöser Kommunikation widerspiegeln. So vielfältig wie Formen und Materialien der Inschriften sind auch die Texte selbst. Inschriften von Privatpersonen wie Einladungen zu Geburtstagspartys auf Holztäfelchen, ein Sohn des Obelexus, der in der Pfalz ein silbernes Weihegeschenk mit seinem Namen gekennzeichnet hat, in Gräbern nachträglich deponierte gerollte Bleitäfelchen, auf

denen die Unterweltgötter beschworen werden, um einen Prozess zu gewinnen, aber auch Grabinschriften, auf denen Eltern anrührend den allzu frühen Tod eines Kindes betrauern oder repräsentative Staatsinschriften, aus denen demonstrativ der Name Kaiser Neros getilgt wurde, weil über ihn die „damnatio memoriae“ verhängt worden war. In dieser Grundlagenübung werden die Arbeitsmethoden der Epigraphik an den wichtigsten Inschriftengruppen erläutert und eingeübt, ein Schwerpunkt liegt auf der Interpretation regionaler römischer Inschriftenfunde. Grundlegende Lateinkenntnisse sind in der Übung erwünscht.

Literatur: G. Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen ²1966; M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004; J.-M. Lassère, Manuel d'épigraphie Romaine, 2 Bde, Paris 2011; K. Paasch Almar, Inscriptiones Latinae. Eine illustrierte Einführung in die lateinische Epigraphik, Odense 1990

Numismatik II

Susanne Börner,

Thomas Kreckel

Zeit: Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Module: FW-FM-AG, FW-FM QG/BA, FW-BM, FW-FM/EP

Die Übung ist der zweite Teil eines Projektes, das sich mit den Fundmünzen des römischen vicus von Homburg-Schwarzenacker befasst. Im ersten Teil des Projekts (SoSe 12) wurde das Bestimmen und historische Einordnen antiker Münzen erlernt und vertieft. Nun soll im zweiten Teil der Übung (WS 12/13) das erworbene Wissen u.a. vor Ort im Römermuseum Homburg-Schwarzenacker angewendet werden, indem die dort gefundenen, originalen Münzen bestimmt und historisch-politisch interpretiert werden. Das Ziel des Projekts ist die Neukonzeption der Fundmünzenausstellung sowie die Ergänzung der Webpräsenz des Römermuseums Homburg-Schwarzenacker. Die beiden Medien – Ausstellung und Homepage – sollen einerseits dem modernen Besucher/User das "Lesen" der antiken Münzen erklären und andererseits die "highlights" unter den im vicus Schwarzenacker gefunden Münzen anschaulich präsentieren und in ihren jeweiligen historischen Hintergrund einbetten. Für den Besuch der Übung Numismatik II. ist die vorherige Teilnahme an Numismatik I nicht zwingend erforderlich, jedoch sind unbedingt Grundkenntnisse in antiker Numismatik mitzubringen.

Literatur: K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, Darmstadt 1991; M. R.-Alföldi, Antike Numismatik, 2 Bde., Mainz 1978/82; C. Howgego, Geld in der antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.

Antikenrezeption im Comic**Christine van Hoof****Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Module:** FW-BM, FW-FM-AG/MA, FW-FM-AG, AW-BM-QG, FW-QMT, FW-FM/EP, FW-FM-QG/BA

Bis vor wenigen Jahrzehnten waren allenfalls die Asterix-Bände von R. Goscinny und A. Uderzo Gegenstand von Forschungen zu antiken Szenarien in Comics. In neuerer Zeit allerdings haben sich Comics als anerkannte künstlerische und erzählerische Ausdrucksform etabliert, und das Medium Comic gerät zunehmend auch in den Fokus wissenschaftlicher Auseinandersetzung. In der historischen Forschungsdiskussion bildet die Frage nach der comicspezifischen Art der Geschichtsdarstellung einen Schwerpunkt, und von einigen Autoren wird die Forderung erhoben, Comics als Medium der Historiographie ernst zu nehmen. Gegenstand einer intensiven Diskussion war so zuletzt die 1998 erschienene ‚Graphic Novel‘ mit dem Titel „300“ (Frank Miller/Lynn Varley), die die Schlacht an den Thermopylen unter der Führung des Perserkönigs Leonidas thematisierte. Der Autor bezog sich ausdrücklich auf die Schilderung der Schlacht bei Herodot und druckte den Text sogar ab. Inhalt der Übung erfolgt zunächst eine Einführung in die gattungsspezifischen Besonderheiten von Comics und ihren verschiedenen Spielarten. Anschließend werden ältere und neue Comicreihen wie die Asterix-Bände oder die französischen „Bandes dessinées“ um Murena, aber auch ganz neue Bände wie „Tiresias“ (2011) mit Bezug auf die Antike interpretiert.

Literatur: St. Diekmann / M. Schneider (Hgg.), Szenarien des Comic. Helden und Historien im Medium der Schriftbildlichkeit, Berlin 2005; D. Grünwald, Struktur und Geschichte der Comics: Beiträge zur Comicforschung, Bochum 2010; G. Munier, Geschichte im Comic. Aufklärung durch Fiktion? Über Möglichkeiten und Grenzen des historisierenden Autorencomic der Gegenwart, Bielefeld 2000; O. Näpel, Das Fremde als Argument : Identität und Alterität durch Fremdbilder und Geschichtsstereotype von der Antike bis zum Holocaust und 9/11 im Comic, Frankfurt a.M. 2011.

Nachts in Rom**Christine van Hoof****Zeit:** Do 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Module:** FW-FM; Master MA FW-FM-EP; Master: FW QMT

Am späten Abend ausgehen und tanzen? Zuhause Partys feiern? Haben das die Römer auch gemacht? Konnte sich nur die Oberschicht solche Freizeitvergnügungen leisten oder stürzten sich alle Bevölkerungsgruppen der römischen Hauptstadt ins Nachtleben? Wie sah es mit dem Nachtleben auf dem „platten Land“ aus? Oder war

es viel eher so, dass bei einbrechender Dunkelheit das Leben in einer Großstadt ohne Beleuchtung erstarb und alle mit den Hühnern schlafen gingen? In der Übung werden wir ganz unterschiedlichen Quellengattungen untersuchen, die bei der Beantwortung solcher Fragestellungen herangezogen werden können und uns mit der Forschungsdiskussion zu den nächtlichen Freizeitvergnügungen der Römer auseinandersetzen.

Literatur: G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, Stuttgart ⁴2011; J. Balsdon, Life and Leisure in Ancient Rome, London ²1974; A. Demandt, Das Privatleben der römischen Kaiser, München ²1997; E. Eyben, Restless Youth in Ancient Rome, London / New York 1993; N. Horsfall, The culture of the Roman Plebs, London 2003; R. Laurence, Roman Passions. A History of Pleasure in Imperial Rome, London / New York 2009; J. Marquard, Das Privatleben der Römer, 2 Bde, Leipzig ²1886 (ND Darmstadt 1990); K.-W. Weeber, Nachtleben im alten Rom, Darmstadt ³2011.

Basiswissen Römische Geschichte I: Das frühe Rom und die Etrusker

Horst Seilheimer

Zeit: Fr 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Module: FW-BM, FW-FM-QG/BA, FW-FM-AG

Ziel der Übung ist es, allgemeines Grundwissen von den frühen Anfängen Roms bis zu den Ständekämpfen zu vermitteln. Es wird ein chronologisches Grundgerüst zur politischen Geschichte dieser Epoche erarbeitet, das durch das Erschließen von Zusammenhängen gefestigt und durch Einführungen bspw. in Gesellschaft, Recht und Religion ergänzt wird.

Literatur: Robert M. Ogilvie: Das frühe Rom und die Etrusker. München 1983, L. Aigner-Foresti: Die Etrusker und das frühe Rom, Darmstadt 2003; T. J. Cornell: The Beginnings of Rome: Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (c. 1000-264 BQ (Routledge History of the Ancient World), Routledge, London u. a. 1995.

Einführung in die Arbeitsmethoden

Klär/Bauer

Zeit: Di 12-14 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-FM-QG/BA, FW-BM, FW-FM-AG, FW-QMG

In dieser Übung werden die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte und der Umgang mit spezifisch althistorischen Quellengattungen vorgestellt und eingeübt. Ihr Besuch wird allen Teilnehmern an althistorischen Proseminaren dringend empfohlen. Besondere Aufmerksamkeit werden der Vorbereitung eines Referates und der Abfassung einer wissenschaftlichen Hausarbeit gewidmet.

Literatur: R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn² 2004; H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005; H.Blum / R. Wolters, Alte Geschichte studieren, Konstanz 2006; Chr. Mann, Antike. Einführung in die Alterumswissenschaften, Berlin 2008

Im Geheimdienst ihrer Majestät – Spionage in der Antike

Karen Aydin

Zeit: Mi 104-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Module: FW-FM; Master MA FW-FM-EP; Master: FW QMT

Geheimdienste resp. Nachrichtendienste spielen in der Moderne eine zentrale Rolle. In Zeiten des Kalten Kriegs und in Zusammenhang mit der internationalen Terrorbekämpfung spätestens seit 09/11 kam und kommt global operierenden geheimdienstlichen Mitteln eine besondere Bedeutung zu. Der Stellenwert geheimdienstlicher Aktivitäten in der Politik spiegelt sich jedoch bislang nicht in der historischen Forschung wider. In dieser Übung wird der Frage nach der Spionage in der Antike von der archaischen Zeit bis in die frühe römische Kaiserzeit im 1. Jh. n. Chr. nachgegangen. Dabei werden unter anderem folgende Fragen gestellt: Welche Arten von Spionagetätigkeit gab es? Wer beauftragte Spione aus welchen Gründen, kann man Aussagen über die Qualifikation der Spione, über die Arten der Tarnung oder über deren bevorzugte Einsatzgebiete treffen? Gab es Abwehrmaßnahmen gegen geheimdienstliche Angriffe und Spionage und wenn ja in welchen Formen? In diesem Zusammenhang spielen auch Nachrichtenkontrolle und Kryptographie eine Rolle. Welche Bedeutung hatte die geheimdienstliche Tätigkeit in den großen Kriegen? War die Spionage kriegsentscheidend? Neben der Bedeutung der Spionage für das antike Militär werden auch Formen von Inlandsgeheimdienst untersucht und geprüft, in wessen Verantwortungsbereich der Einsatz von Spionen und Agents Provocateurs fiel.

Literatur: Krieger, Wolfgang: Geschichte der Geheimdienste von den Pharaonen bis zur CIA, München 2009; Krieger, Wolfgang (Hrsg.): Geheimdienste in der Weltgeschichte. Von der Antike bis heute, Köln 2007 (München 2003).

Geschichte des Mittelalters

Historiographie zur Völkerwanderungszeit und den frühen Germanenreichen

Brigitte Kasten

Zeit: Do 16-17.30 **Ort:** Geb. Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-BM, AW-BM, FW-FM QG/BA, FW-QMT

Die frühmittelalterliche Geschichtsschreibung über die Völkerwanderungszeit und über die frühen Reichsgründungen der Germanen wird meistens unter der Gattung der „Volksgeschichte“ (*origo gentis*) geführt. Diese liegen für Langobarden (Paulus Diaconus), Goten (Jordanes, Isidor von Sevilla), Angelsachsen (Beda Venerabilis) und Franken (Gregor von Tours) vor. Sie sollen zusammen mit ergänzenden Berichten Gegenstand der Übung sein. Gleichzeitig soll in Quellenkritik zur Historiographie eingeführt werden.

Literatur: Quellenkunden (z. B. Wattenbach-Löwe oder Wolfgang Stammer, „Verfasserlexikon“; siehe ferner Bibliographie zum Proseminar der Mittelalterlichen Geschichte).

Repetitorium zur Geschichte des Mittelalters I (ca. 450-1050) Anne Katharina Pfeifer

Zeit: Fr 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 19.10.2012

Module: FW-BM, FW-FM MG, FW-FM MG/MA, FW-FM EG

Die Übung richtet sich sowohl an Studienanfänger als auch an Studierende im Hauptstudium sowie Examenskandidaten, die ihre Kenntnisse über das Frühmittelalter vertiefen wollen. Ziel der Übung ist es, Grundlagen zu vermitteln oder gegebenenfalls zu wiederholen. Es wird ein Überblick über die mittelalterliche Geschichte von der Zeit der Völkerwanderung bis etwa zum Beginn des Investiturstreits erarbeitet, der unter Berücksichtigung von wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Aspekten ausgebaut und durch Exkurse zu Gesellschaft, Religion etc. ergänzt wird. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen. Scheinerwerb durch Teilnahme an mehreren kleinen Hausaufgabenüberprüfungen. Prüfungsform: mehrere kleine Hausarbeiten

Literatur: Angenendt, Arnold: Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart/Berlin/Köln ³2001; Büssenk, Eberhard/Neher, Michael (Hrsg.): Arbeitsbuch Geschichte. Mittelalter (3. bis 16. Jahrhundert) Repetitorium (UTB 411), Tübingen/Basel ¹²2003.

Das Herrscherbild der Stauferzeit

Jens Schäfer

Zeit: Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 22.10.2012

Module: FW-BM, FW-FM MG, FW-FM MG/MA

„Der Kaiser war mittelgroß, von schöner Gestalt und besaß wohlgestaltete Glieder“ so der einleitende Satz des Acerbus Morena in seiner Beschreibung Friedrichs I. Barbarossa. Er fügt dem noch weitere Attribute hinzu: kriegerisch, kühn, unerschrocken, freigiebig, nicht verschwenderisch, gütig, gerecht. Haben wir uns

Barbarossa wirklich so vorzustellen oder beschreibt der Historiograph hier vielmehr den Typus des idealen Herrschers nach den Vorstellungen seiner Zeit? Die Übung geht der Frage nach, was den idealen Herrscher der Stauferzeit ausmachte, welche Kritik laut wurde bzw. welches offizielle Bild vom staufischen Hof selbst verbreitet wurde. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, sich mit der mittelalterlichen Vorstellung vom Königtum auseinander zu setzen. Die Fülle und Vielfalt der überlieferten Quellen ermöglicht es, sich auf unterschiedliche Weise dem Thema zu nähern. Neben historiographischen Quellen sollen auch Urkunden und bildliche Darstellungen untersucht werden.

Literatur: Krieg, Heinz: Herrscherdarstellung in der Stauferzeit. Friedrich Barbarossa im Spiegel seiner Urkunden und der staufischen Geschichtsschreibung (Vorträge und Forschungen, Sonderband 50), Ostfildern 2003; Weinfurter, Stefan: Wie das Reich heilig wurde: um 1157. In: Die Macht des Königs. Herrschaft in Europa vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit, hrgs. v. Bernhard Jussen, München 2005, S. 190-204.

Geschichte des Spätmittelalters

Die Zeit des Interregnum (1245-1273)

Zeit: Fr 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Module: FW-BM, FW-FM MG, FW-FM MG/MA, FW-FM EG

Daniel Ludwig

Beginn: 19.10.2012

Als Interregnum wird in der Geschichtswissenschaft der Zeitraum zwischen dem Ende der staufischen Herrschaft, welche mit der Absetzung Friedrichs II. durch Papst Innozenz IV. auf dem Konzil von Lyon 1245 ihren Anfang nahm, und der Wahl Rudolfs von Habsburg im Jahre 1273 bezeichnet. Rückblickend erscheint das Interregnum als Übergangszeit zwischen dem Hoch- und Spätmittelalter, einer kaiserlosen Zeit, die von sozialen und verfassungsgeschichtlichen Umbrüchen sowie von Gegen- und Doppelkönigtum geprägt war. In der Übung sollen neben dem chronologischen Ablauf dieser Epoche grundsätzliche Fragen wie die Wahl des Königs im Heiligen Römischen Reich sowie die Einflussnahme von Seiten des Papsttums unter Berücksichtigung historiographischer und urkundlicher Quellen thematisiert werden. Prüfungsform: Referat

Literatur: Kaufhold, Martin: Deutsches Interregnum und europäische Politik. Konfliktlösungen und Entscheidungsstrukturen 1230-1280. Hannover 2000; Ders.: Interregnum. Darmstadt 2007; Dirlmeier, Ulf/Fouquet, Gerhard/Fuhrmann, Bernd: Europa im Spätmittelalter 1215-1378 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 8). München 2009.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Mensch und Natur in der Frühen Neuzeit

Katharina Reinholdt

Zeit: Mi 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 17.10.2012

Module: FW-FM NG; FW-FM NG/MA, FW-QMT

In der Natur, die für die meisten Zeitgenossen ihre unmittelbare Existenzgrundlage darstellte und ganz plötzlich zur existentiellen Bedrohung werden konnte, manifestierte sich der Willen – und oft auch der Zorn Gottes –, davon waren nicht nur die Bauern überzeugt. Mit dem aufkeimenden Interesse an der Erforschung von Naturphänomenen wird die Natur scheinbar beherrschbarer, zugleich verändert sich auch die Wahrnehmung der natürlichen Umwelt: sie wird zum Sehnsuchtsort. Diese Veränderungen im Umgang mit und in der Wahrnehmung von Natur werden in der Übung zunächst als historisches Problem eingegrenzt und dann anhand von zeitgenössischen Quellen genauer analysiert.

Literatur: Sophie Ruppel, Aline Steinbrecher (Hrsg.), »Die Natur ist überall bey uns«. Mensch und Natur in der Frühen Neuzeit; Keith Thomas, Man and the natural World. A History of the modern Sensibility, New York 1983

Handschriftliche Quellen lesen lernen: Paläographie der Frühen Neuzeit

Katharina Reinholdt

Zeit: Do 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-FM QG/BA; AW-BM QG; AW-PM QG; FW-QMT; AW-BM; FW-BM

Handschriftliche Quellen der frühen Neuzeit, die für kulturgeschichtliche Fragestellungen besonders interessant sind, erscheinen auf den ersten Blick oft unleserlich und unverständlich. Gerichtsakten, Briefwechsel und Urkunden in der sog. Kanzleischrift lassen sich jedoch mit Hilfe einiger Tricks sehr gut entschlüsseln. Vorgesehen ist neben dem formalen und inhaltlichen „Dechiffrieren“ ausgewählter Quellenbeispiele des 16. bis 18. Jahrhunderts auch ein Besuch im Stadtarchiv Saarbrücken. Dort sollen die erworbenen Lesetechniken an Originalen aus dem 16. und 17. Jahrhunderts zur Anwendung kommen.

Literatur: Friedrich Beck/Eckart Henning, Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, Köln 2002.
Link: <http://www.adfontes.uzh.ch/>

Der gesunde und der kranke Leib. Krankheits- und**Angela Schattner****Körpererfahrung in der Frühen Neuzeit**

19.10.12, 14-19 (C5 2, 1.12), 30.11.12, 14-19 (C5 2, 1.12), 01.12.12, 10-15.30 (B3 1, 2.17)

18.01.13, 14-19 (C5 2, 1.12), 19.01.13, 10-15.30 (B3 1, 2.17)

Module: FW-FM NG; FW-QMT; FW-BM

Die eigene Gesundheit und die der Familienmitglieder war – genau wie heute – ein wichtiges Gut in der Frühen Neuzeit. Zu ihrer Erhaltung und Wiederherstellung wurden oft keine Kosten und Mühen gescheut. In der Übung, die am Schnittpunkt von Kultur-, Körper- und Medizingeschichte angesiedelt ist, sollen in einer kurzen Einführungsphase Grundlagen und methodisches Vorgehen geklärt und eine Einführung in die Medizingeschichte gegeben werden. Danach wollen wir anhand ausgewählter Beispiele ergründen, wie Körperlichkeit, Geschlecht, Krankheit und Gesundheit in der frühneuzeitlichen Gesellschaft wahrgenommen und konstruiert wurden, auf welche Methoden der Krankenheilung und Gesunderhaltung die Patienten zurückgreifen konnten und wie Patienten über ihre Krankheitserfahrungen berichteten. Die Übung ist als Blockveranstaltung konzipiert, in der wir Themenabschnitte in zusammenhängenden Einheiten bearbeiten können. Eine Vorbereitungsaufgabe für die erste Sitzung wird nach Anmeldung per e-mail verschickt.

Literatur: Dinges, Martin: Krankheit in Briefen im deutschen und französischen Sprachraum, 17.-21. Jahrhundert, Stuttgart 2007. Stolberg, Michael: Homo patiens. Krankheits- und Körpererfahrung in der Frühen Neuzeit, Köln 2003. Jütte, Robert: Ärzte, Heiler und Patienten: Medizinischer Alltag in der Frühen Neuzeit, München 1991.

Wie bürgerlich war die "gute Gesellschaft" des Kaiserreichs?**Ines Heisig****Quellen zur sozialen und kulturellen Praxis des****wilhelminischen Großbürgertums****Zeit:** Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 17.10.2012**Module:** FW-SM QG, FW-BM, FW-FM-NG, FW.FM.NG/MA, FW-FM-QG/BA

"Noch in den ersten 18 Jahren des 20. Jahrhunderts, vergessen wir es nicht, waren der Kaiser und sein Hof das Zentrum des deutschen Establishments" schrieb Norbert Elias in seinen "Studien über die Deutschen". Die Herkunft der Menschen, also ihr sozialer Rang, entschieden über den Zugang in die "gute Gesellschaft" des Kaiserreichs. Hier begegneten sich schließlich adlige und bürgerliche Eliten zu gesellschaftlichen Anlässen und in Vereinen. Trotz der deutlich dominierenden Hofgesellschaft präsentiert die neuere Forschung das lange 19. Jahrhundert als

„bürgerlich“ und betont die hohe Prägekraft der "bürgerlichen Kultur". In der Übung werden wir anhand ausgewählter Quellen und Forschungsliteratur die Beziehungen zwischen Bürgertum und Adel diskutieren: Wie gestaltete sich die Elite des Kaiserreichs? Wer gehörte dazu und welche Impulse gingen im sozialen und kulturellen Bereich von ihr aus? Welcher Inszenierungsprozesse und Repräsentationstechniken bediente sich das wilhelminische Großbürgertum? Schwerpunkt der Veranstaltung ist die Analyse schriftlicher Quellen, aber auch anderer Quellengattungen wie Bilder und Artefakte. Von jedem Übungsteilnehmer wird eine regelmäßige Textlektüre und ein Kurzreferat erwartet.

Literatur: Norbert Elias: Studien über die Deutschen. Machtkämpfe und Habitusentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert, hg. von Michael Schröter, Frankfurt am Main 2009 (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 1008). Michael Schäfer: Geschichte des Bürgertums. Eine Einführung, Köln u. a. 2009. Monika Wienfort: Der Adel in der Moderne, Göttingen 2006.

Neuere und Neueste Geschichte

„Wann ist der Mann ein Mann?“ Gender und Geschichtswissenschaft

Natalie Pohl

Zeit: Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 18.10.2012

Module: : FW-FM NG/MA, FW-FM/EP, FW-QMT, AW-PM, AW-PM/EP

Nach der Frauengeschichte rückt in den letzten Jahren vermehrt auch die Geschichte von Männern bzw. Männlichkeiten ins Zentrum der historischen Forschung. Im Gegensatz zur traditionellen männerzentrierten Geschichtsbetrachtung („Männer machen Geschichte“), versucht die Männergeschichte unter Berücksichtigung des „Gender-Konzeptes“ deren Geschlechtszugehörigkeit selbst zum Gegenstand der Forschung zu machen.

In der Übung sollen daher die Theorien der Gender-Forschung und ihre Anwendung in der Geschichtswissenschaft näher untersucht werden. Neben der Lektüre theoretischer Grundlagentexte soll anhand von konkreten Beispielen der Wandel von Männlichkeitsbildern veranschaulicht werden.

Literatur: Thomas Kühne (Hg.), Männergeschichte – Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der Moderne, Frankfurt a.M. 1996; Jürgen Martschukat u. Olaf Stieglitz, „Es ist ein Junge!“ Einführung in die Geschichte der Männlichkeiten in der Neuzeit, Tübingen 2005.

„Zweiter polnischer Krieg“ und „Vaterländischer Krieg“:**Alexander Friedman****Napoleons Russlandfeldzug 1812 und seine****Rezeptionsgeschichte (1812 bis 2012)****Zeit:** Fr 10-12 **Ort:** Geb. C5 2, 5.37**Beginn:**

19.10.2012m

Module: FW-FM (NG), FW-FM/MA (NG), FW-QK (NG); HoK: B-B4-1, B-B4-2, B-O1-4, B-W2-4

Am 28. Dezember 2007 betraute der russische Präsident Vladimir Putin eine staatliche Sonderkommission mit der Vorbereitung des 200. Jahrestages des russischen Sieges im „Vaterländischen Krieg“ gegen Napoleon (1812). Putins Nachfolger, Dmitrij Medvedev, übernahm den Vorsitz in der Kommission. Der Jahrestag wurde in Russland pompös gefeiert, wobei man die russischen Kampftraditionen glorifizierte und die Stärke des Zarenreiches, das Europa von Napoleon „befreit“ habe, gebührend würdigte. In der Übung wird zunächst die Entwicklung der Beziehungen zwischen Russland und Frankreich nach der Französischen Revolution (1789) geschildert. Danach werden die von Napoleon als „zweiter polnischer Krieg“ bezeichnete Campagne de Russie und die verheerende Katastrophe seiner Grand Armee im Zarenreich behandelt. Anschließend wird auf die ambivalente zweihundertjährige Rezeptionsgeschichte des Krieges in Frankreich, Russland und Europa eingegangen und die Rolle des Krieges in der französischen, russischen und europäischen Erinnerungskultur thematisiert. Besondere Aufmerksamkeit verdient in diesem Zusammenhang die Darstellung des Russlandfeldzuges in der sowjetischen Propaganda, die den „Vaterländischen Krieg“ (1812) vor und nach dem deutschen Überfall auf die UdSSR (1941) zur patriotischen Mobilisierung der sowjetischen Bevölkerung instrumentalisierte. Anhand des sowjetischen propagandistischen Kriegsbildes werden die Methoden der Propagandaforschung diskutiert. Eingeforderte Leistungen: Mündliches Referat oder schriftliche Hausarbeit

Literatur: Daniel Furrer: Soldatenleben. Napoleons Russlandfeldzug 1812, Zürich 2012; Eckart Kleßmann: Napoleons Russlandfeldzug in Augenzeugenberichten, München 1972; Dominic Lieven: Russland gegen Napoleon. Die Schlacht um Europa, München 2011; Karl J. Mayer: Napoleons Soldaten, Darmstadt 2011; Nigel Nicolson: Napoleon in Russland, Zürich 1987; Alan Palmer: Napoleon in Russland, Frankfurt am Main 1967; Adam Zamoyski: 1812: Napoleons Feldzug in Russland, München 2012.

**„Ethnische und religiöse Konflikte und Kriege auf dem
Balkan und im postsowjetischen Raum nach dem
Zusammenbruch des Kommunismus“**

Alexander Friedman

Zeit: Fr 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 19.10.2012

Module: FW-FM (NG), FW-FM/MA (NG), FW-QK (NG); HoK: B-B4-1, B-B4-2, B-O1-4, B-W2-4

Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre wurde die internationale Öffentlichkeit vom blutigen Zerfall Jugoslawiens und vom schnellen Zusammenbruch der UdSSR überrascht. Die Brutalität der Jugoslawienkriege (ethnische Säuberungen, Massaker von Srebrenica 1995) erschütterte die ganze Welt und machte die Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg in Europa wach. In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre spitzten sich religiöse und ethnische Konflikte in der UdSSR rasant zu und beschleunigten nicht zuletzt das Ende der einstigen Supermacht. So eskalierte der bis heute ungelöste armenisch-aserbaidjanische Konflikt um den Berg Karabach. In Abchasien und Südossetien verstärkte sich die Sezessionsbewegung, wobei der Konflikt im russisch-georgischen Krieg (2008) seinen Höhepunkt erreichte. Transnistrien – de jure Teil Moldawiens – sicherte im Bürgerkrieg (1992) ihre faktische Unabhängigkeit. Bestrebt, die Auflösung der Russischen Föderation zu verhindern, führte Moskau zwischen 1994 und 2009 zwei erbitterte Kriege gegen die tschetschenischen Separatisten. Die erwähnten Konflikte und Kriege, ebenso ihre Hintergründe und Auswirkungen, werden in der Übung ausführlich beleuchtet. Zudem wird die Entwicklung der Sowjetunion und Jugoslawiens in der Endphase ihrer Geschichte thematisiert. Darüber hinaus ist eine Auseinandersetzung mit Erinnerungen von Zeitzeugen geplant, wobei die Methoden der oral history diskutiert werden. Eingeforderte Leistungen: Mündliches Referat oder schriftliche Hausarbeit

Literatur: Arkadi Babtschenko: Die Farbe des Krieges, Berlin 2007; Yuri Felshtinsky and Alexander Litwinenko: Blowing Up Russia: Terror from within. Acts of terror, abductions, and contract killings organized by the Federal Security Services of the Russian Federation, New York 2002; Hravard Hakobian und Manfred Richter (Hrsg.): Armenisches Berg-Karabach/Arzach im Überlebenskampf: christliche Kunst, Kultur, Geschichte, Berlin 1993; Anna Politkowskaja: Tschetschenien. Die Wahrheit über den Krieg, Köln 2003; Johannes Rau: Der Nagorny-Karabach-Konflikt (1988–2002), Berlin 2003; Tim Potier: Conflict in Nagorno-Karabakh, Abkhazia and South Ossetia, a legal appraisal, Den Haag 2001; Edward W. Walker: No peace, no war in the Caucasus. Secessionist conflicts in Chechnya, Abkhazia and Nagorno-Karabakh, New York 1998.

Lieux de mémoire / Erinnerungsorte der deutsch-französischen Geschichte im 19./20. Jahrhundert**Rainer Möhler****Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 18.10.2012**Module:** FW-FM-NG, FW-BM, FW-QMT, FW-FM-MA/NG, FW-FM/EP

Vorbemerkung: Französisch-Kenntnisse (Textverständnis) sind erwünscht!

Die deutsch-französische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ist die Geschichte von intensiven politischen, militärischen und kulturellen Begegnungen. Neben den eigentlichen „faktischen“ Ereignissen spielen deren Rezeptionen in Deutschland und Frankreich eine wichtige Rolle im jeweiligen kulturellen Selbstverständnis. In dieser Übung sollen mittels französischer und deutscher Quellentexte und wissenschaftlicher Beiträge das Konzept der „Lieux de mémoire“ / „Erinnerungsorte“ vorgestellt und anhand historischer Beispiele näher untersucht werden. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit. Leistungsnachweis: Referat (15-20min) oder mehrere kleinere schriftliche Hausarbeiten oder wissenschaftliche Hausarbeit bzw. andere Textform (6-8 Seiten) - siehe Studienordnung und Modulhandbuch

Literatur: Deutsche Erinnerungsorte. Bd. 1-3/hrsg. von Etienne FRANÇOIS und Hagen SCHULZE. München 2001; Les lieux de mémoire/hrsg. von Pierre NORA. Bd. 1-7. Paris 1984-1992; Nachdruck Bd. 1-3. Paris 1997; Erinnerungsorte Frankreichs/hrsg. von Pierre NORA. München 2005; Vis-à-vis: Deutschland - Frankreich. Begleitbuch zur Ausstellung im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Red. Petra RÖSGEN. Köln 1998

Überblickswissen: Geschichte der Politischen Kultur in der neueren deutschen Geschichte (19./20. Jahrhundert)**Rainer Möhler****Zeit:** Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 18.10.2012**Module:** FW-FM-NG, FW-FM-MA/NG

Universitäres Lernen bedeutet zunächst einmal exemplarisches Lernen; trotzdem ist eine solide historische Wissensbasis nicht verkehrt. In dieser Übung wird der Versuch unternommen, anhand von Quellentexten und wissenschaftlichen Beiträgen in die Grundzüge der neueren deutschen politischen Geschichte mit dem Schwerpunkt „Politische Kultur“ einzuführen. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit. Im Sommersemester 2013 soll die Übung mit dem Schwerpunkt auf Fragen der Geschichte der gesellschaftlichen Strukturen und der sozialen Beziehungen fortgeführt werden. Leistungsnachweis: Referat (15-20min) oder mehrere kleinere schriftliche Hausarbeiten oder wissenschaftliche Hausarbeit

bzw. andere Textform (6-8 Seiten) - siehe Studienordnung und Modulhandbuch

Literatur: Christoph NONN: Das 19. und 20. Jahrhundert. Paderborn 2.A. 2009 (Orientierung Geschichte); Udo SAUTTER: Deutsche Geschichte seit 1815: Daten, Fakten, Dokumente. Bd. 1-3. Stuttgart 2004; Heinrich August WINKLER: Der lange Weg nach Westen. Bd. 1-2. München 2000

Einführung in das Archivwesen mit paläographischen

Wolfgang Müller

Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** Gebäude B3 I, R 2.17

Beginn: 16.04.2012

Module: FW-BM, FW-FM-NG, FW-FM-QG, AW-BM, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA, FW-QMG, FW-FM-NG/MA

Verbunden mit engem Praxisbezug informiert diese Übung über allgemeine Strukturen und Aufgaben der Archive, das regionale Archivwesen, archivische Findmittel und Aspekte der praktischen Archivarbeit. Dabei erfolgen auch Besichtigungen des Landesarchivs Saarbrücken und des Archivs der Universität des Saarlandes. Einen besonderen Schwerpunkt bilden ferner paläographische Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt über LSF.

Literatur: Literatur: Eckart G. FRANZ: Einführung in die Archivkunde, 7. Auflage, Darmstadt 2007. Wolfgang MÜLLER / Michael SANDER: Saarländischer Archivführer, 2. Auflage, Saarbrücken 2002. Wolfgang MÜLLER: „Zukunft braucht Vergangenheit – Archive als Informationsvermittler zwischen Vergangenheit und Zukunft, in: evangelische aspekte 15,1 Februar 2005, S. 15 –19. Sabine BRENNER-WELCZEK / Gertrude CEPL-KAUFMANN / Max PLASSMANN: Einführung in die moderne Archivarbeit, Darmstadt 2006. Martin BURKHARDT: Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn 2006. Wolfgang MÜLLER (Red.): Dokumentationsziele und Aspekte der Bewertung in Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen, Saarbrücken 2007 (Universitätsreden 73). Dietmar SCHENK: Kleine Theorie des Archivs, Stuttgart 2008. Norbert REIMANN (Hrsg.): Praktische Archivkunde, überarbeitete Neuauflage, Münster 2008.

Litauen als Transformationsgesellschaft: Soziales und

Ruta Eidukeviciene

kulturelles Leben nach 1990

Zeit: Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 I, HS III

Beginn: 18.10.2012

Module: FW-FM-NG, FW-FM-MA/NG

Die kulturhistorische Transformationsforschung beschäftigt sich intensiv mit den Auswirkungen des Zusammenbruchs des sozialistischen "Ostens" und der Umgestaltung der Gesellschaften hin zu marktwirtschaftlichen Demokratien. Im Rahmen des Seminars werden Studierende Transformationsprozesse in sozial- und kulturhistorischer Perspektive am Beispiel von einer konkreten "postsozialistischen" Gesellschaft, nämlich Litauen, erforschen. Angefangen bei der Wiedererlangung der

Unabhängigkeit 1990 über die Demokratisierungsprozesse in den 90er Jahren bis hin zur Integration in die euro-atlantischen Strukturen nach 2004. Die gesellschaftlichen Transformationsprozesse in Litauen werden anhand publizistischer und literarischer Texte (in deutscher bzw. englischer Übersetzung) in aktuelle Debatten eingeordnet. Darüber hinaus soll das Phänomen der Transformation im übergreifenden europäischen Kontext perspektiviert werden.

Literatur: Christophe, Barbara (1997): Staat versus Identität. Zur Konstruktion von Nation und nationalem Interesse in den litauischen Transformationsdiskursen von 1987 bis 1995. Köln. Lux, Markus (2000): Drei Staaten - ein "Baltischer Weg"? Die Zivilgesellschaft in der Transformation im Baltikum. In: Merkel, Wolfgang (Hrsg.): Systemwechsel 5. Zivilgesellschaft und Transformation. Opladen, S. 145-172. Macków, Jerzy (2005): Totalitarismus und danach. Einführung in den Kommunismus und die postkommunistische Systemtransformation. Baden-Baden (in Auszügen). Merkel, Wolfgang (2010): Systemtransformation. Eine Einführung in die Theorie und Empirie der Transformationsforschung. Opladen (in Auszügen). Winkelmann, Rolf (2007): Politik und Wirtschaft im Baltikum: Stabilisierung von Demokratie und Marktwirtschaft in Estland, Lettland und Litauen. Saarbrücken (in Auszügen).

Die „verschwundenen“ Nachbarn (Teil I): Jüdisches Leben in Litauen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Ruta Eidukeviciene

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** Geb. C5 3, U10 (-1.10)

Beginn: 17.10.2012

Module: FW-FM-NG, FW-FM-MA/NG

Die jüdische Geschichte in Litauen umfaßt mehr als sechs Jahrhunderte. Frei von Verfolgung wie in anderen Ländern Europas siedelten sich ab dem 14. Jahrhundert immer mehr Juden in Litauen an, sodass die jüdische Gemeinde eine wichtige wirtschaftliche und kulturelle Rolle spielte. Im Seminar wird das reiche soziale, religiöse und kulturelle Leben der litauischen Juden sowie die vielschichtigen Beziehungen von Juden, Litauern, Russen, Polen und anderen in der Region ansässigen Nationalitäten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bzw. vor der Schoah diskutiert. Dabei sollen nicht nur historische Dokumente, Presstexte, Zeitzeugenberichte, sondern auch literarische Texte jüdischer, litauischer und deutscher Autoren sowie Bildmaterialien zu Hilfe gezogen werden (ein Reader wird zusammengestellt). Die Schoah in Litauen soll im zweiten Teil des Seminars im SS 2013 im Zentrum stehen

Literatur: Atamuk, Solomon (2000): Juden in Litauen. Ein geschichtlicher Überblick vom 14. bis 20. Jahrhundert. Hrsg. von Erhard Roy Wiehn. Aus dem Litauischen von Zwi Grigori Smoliakov. Konstanz. Bartusevilius, Vincas; Tauber, Joachim; Wette, Wolfram (Hg.) (2003): Holocaust in Litauen. Krieg, Judenmorde und Kollaboration im Jahre 1941. Köln. Eidukeviciene, Ruta; Bukantaite-Klees, Monika (2007): Von Kaunas bis Klaipeda. Deutsch-jüdisch-litauisches Leben entlang der Memel. Fernwald. Garleff, Michael (2002): Jüdische

Autoren aus Litauen, in: Hahn, Hans Henning; Stüben, Jens (Hg.): Jüdische Autoren Ostmitteleuropas im 20. Jahrhundert. Frankfurt a.M., S. 173-206.

Das Memeltal als europäische Kulturlandschaft

Ruta Eidukeviciene

Zeit: Mi 14-16 **Ort:** Geb. C5 2, U2

Beginn: 17.10.2012

Module: FW-FM-NG, FW-FM-MA/NG

Das Ziel des Seminars ist es, sich mit der Region des Memeltals, jener einzigartigen europäischen Kulturlandschaft zu befassen, die im Zusammenleben von Litauern, Deutschen, Juden, Polen, Weißrussen und Russen durch Jahrhunderte im Tal der Memel (lit. Nemunas, weiss. Njemen, pol. Niemen, jid. Nyeman) entstanden ist. Ein besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die zahlreichen Grenzziehungen, die diese Region geprägt haben: Heidentum - Christentum, Deutsches Kaiserreich - Russisches Kaiserreich, Klein-Litauen - Groß-Litauen, religiöse und ethnische Minderheiten/ Mehrheiten. Im Rahmen des interdisziplinär ausgerichteten Seminars werden sich die Studierenden mit einer Reihe ausgewählter historischer, kulturwissenschaftlicher und literarischer Texte auseinandersetzen, die sich mit den aktuellen Raumtheorien im Allgemeinen und der Memel-Region im Besonderen befassen. Nach einführenden Bemerkungen zur Geographie und Kulturgeschichte der Memel bzw. des Memeltals sollen die Fragen nach dem Verhältnis von Raum und (politischen) Mythen, Raum und Identität, Raum und Gedächtnis, Flußlandschaft und Kultur bzw. Literatur ins Zentrum der Diskussionen rücken.

Literatur: Rada, Uwe (2010): Die Memel: Kulturgeschichte eines europäischen Stromes. München. Eidukeviciene, Ruta; Bukantaite-Klees, Monika (2007): Von Kaunas bis Klaipeda. Deutsch-jüdisch-litauisches Leben entlang der Memel. Fernwald. Dünne, Jörg; Günzel, Stephan (2006): Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main (in Auszügen). Lamping, Dieter (2001): Über Grenzen - Eine literarische Topographie. Göttingen (in Auszügen). Literarische Texte von Adam Mickiewicz, Eliza Orzeszkowa, Maironis, Johannes Bobrowski, Moishe Kulbak, Jakob Simon u.a. (ein Reader wird zusammengestellt).

Kultur- und Mediengeschichte

Einführung in Methoden der Mediengeschichte und -wissenschaft

Susanne Dengel

Zeit: 19.10., 10-12 16.11., 8.30-12.00 und 14-18 17.11., 9.30-17

23.11., 9-12 24.11., 9.30-17

Ort: Geb. B3 1, 3.19

Module: BA: FW-BM, FW-FM KMG, MA: FW-QMT, BA HOK: Basismodul KMG, MA HOK: Basismodul 2

KMG

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über grundlegende Forschungsansätze und -methoden der Mediengeschichte und -wissenschaft. Die Übung ist in sechs Themenblöcke gegliedert. 1. Einführung: Umgang mit Medien als Quelle, weite und enge Medienbegriffe, Literaturrecherche im Fall medienhistorischer Themen, 2. Inhaltsanalyse: Einsatz der Inhaltsanalyse in der Geschichtswissenschaft, Diskussion von Inhaltsanalysen, die die Studierenden im Seminar selbst entwickeln, 3. Akteure: Vielfalt von Medienakteuren, Relevanz von Netzwerken, Anwendungsfelder und Probleme der Oral History anhand von Interviews, die Studierende selbst durchführen. 4. Akustische Medien: Relevanz von Musik als zeitgeschichtliche Quelle, Diskussion konkreter Beispiele wie Nicoles „Ein bißchen Frieden“ und BAB „...täglich Kristallnacht“ 5. Film- und Fernsehanalyse: Vorgehen bei systematischer Analyse, Diskussion konkreter Beispiele wie Titanic, Die Waffen der Frauen, Umgang mit Quellen rund um die Filmproduktion am Beispiel von Jud Süß 6. Nachrichtenwerttheorie: Abgrenzung zu Gatekeeper-Forschung, Diskussion anhand von Internetchrichten. Von jedem Übungsteilnehmer werden eine regelmäßige Textlektüre, eine mündliche Beteiligung, das Anfertigen von zwei schriftlichen Hausaufgaben und ein Kurzreferat erwartet. Abgerundet wird die Übung durch einen Besuch des Saarbrücker Stadtarchivs. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 03.09.2012 über das LFS-Portal der Universität des Saarlandes.

Literatur: Werner Früh, Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis 7. Überarbeitete Auflage, Konstanz 2011; Lothar Mikos, Film- und Fernsehanalyse, 2. Auflage Konstanz 2008; Joachim Eibach/Günther Lottes, Hg., Kompass der Geschichtswissenschaft, 2. Auflage Göttingen 2006.

Einführung in den Hörfunkjournalismus**Christian Bauer****Zeit:** Di 16.15-17.45 **Ort:** Geb. 5.2, Medienzentrum: Studio

Die Übung erfordert darüber hinaus später die Arbeit in Blöcken nach freier

Terminabsprache

Module: AW-BM

Vom Mikrofon direkt ins Ohr der Hörer. Das ist die Aufgabe von Hörfunkjournalisten. Ihre Sprache muss präzise und verständlich sein, denn sie haben nur eine Chance, verstanden zu werden. Denn was der Hörer beim ersten Hören nicht versteht, ist vergebens gesendet. Hörfunk ist ein ausgesprochen flüchtiges Medium. Für Hörfunk-Journalisten gilt deshalb die Forderung nach Klarheit und Einfachheit (KISS - Keep it

short & simple). Das gilt auch für komplexe Sachverhalte. Zudem ist der Hörfunk auch noch das Medium mit der höchsten Aktualitäts-Erwartung, und so muss man zu allem Überfluss nicht nur präzise, sondern auch schnell sein. Soviel zur Philosophie. Und die lässt sich noch am besten mit der Beherrschung des hörfunkjournalistischen Handwerks verinnerlichen. Schwerpunkt dieser Übung ist die Vermittlung des handwerklichen Instrumentariums für den Hörfunk-Bereich. Übrigens: das Handwerkszeug ist auch geeignet, bessere Referate zu halten und ebensolche Seminararbeiten zu schreiben. Denn gute, verständliche, klar strukturierte Sprache ist nicht nur gut für Journalisten... Darüber hinaus erhalten alle TeilnehmerInnen die Chance, eine Hörfunkkritik zu produzieren. Die Anmeldung ist über LSF (www.lsf.uni-saarland.de) möglich.

Ich mach dir 'ne Szene - Workshop Kurzfilm-Drehbuch**Christian Bauer****Kurs mit freier Terminabsprache, erster Termin erfolgt per E-Mail****Module:** AW-BM

Für einen guten Film braucht man drei Dinge: Ein gutes Drehbuch, ein gutes Drehbuch - und ein gutes Drehbuch. Dieser Satz von Billy Wilder ist legendär, ganz einfach weil er stimmt! Aus einem schlechten Drehbuch wird niemals ein guter Film. Das Drehbuch liefert, Szene für Szene, eine Art Blaupause für das Drehen eines Films. Alles was man sieht oder hört, jeder Dialog ist darin verzeichnet. Der Workshop bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, ein eigenes Kurzfilm-Projekt Schritt für Schritt zu entwickeln. Er zeigt wie spannende Figuren und Konflikte entstehen und visuell beschrieben und in Szene gesetzt werden können. Dazu müssen die TeilnehmerInnen bereits eine Grundidee für eine Geschichte mitbringen. Ob am Ende des Workshops ein fertiges Drehbuch steht oder aber wenigstens ein wasserdichtes Szenentreatment hängt vom jeweiligen Einsatz der TeilnehmerInnen ab. ANMELDUNG: Der Workshop richtet sich an TeilnehmerInnen, die die Übung "Einführung in den Hörfunkjournalismus" erfolgreich absolviert haben und gerne ihr kreatives Talent beim Drehbuchschreiben ausprobieren wollen. Die Teilnehmerzahl ist auf sechs begrenzt. Eine persönliche Anmeldung per E-Mail bis zum 1. Oktober unter cbauer@sr-online.de ist erforderlich! Sollte die Zahl der Interessierten höher sein als die Anzahl der verfügbaren Plätze, wird von den Bewerbern ein kleines Exposé angefordert.

Natur und Kultur**Birgit Metzger****Zeit:** Do 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 18.10.2012**Module:** FW-FM-(NG/KMG)

Wer über Natur redet oder schreibt, meint oft Kultur oder Geschichte. Dies zeigt sich nicht nur in philosophischen Debatten über den Naturzustand des Menschen, sondern auch in historischen und gegenwärtigen Auseinandersetzungen über Umweltprobleme, wie das Waldsterben oder den Klimawandel. Die Unterscheidung und Gegenüberstellung von Natur und Kultur (oder Gesellschaft) prägen vergangene und gegenwärtige Vorstellungen von der Welt maßgeblich und stellen eine der zentralen Fragestellungen der Kulturwissenschaften dar. Was ist also Natur und was ist Kultur? Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Wozu dient die Unterscheidung beider Kategorien? In dem Seminar wollen wir sowohl theoretische Texte lesen als auch an historisch-empirischen Beispielen die genannten Fragen diskutieren und die gegenseitigen Bezüge beider Kategorien herausarbeiten, von denen die eine nicht ohne die andere existent sein kann. Gleichzeitig dient das Seminar dazu, jene Tätigkeiten einzuüben, die für die wissenschaftliche Arbeit unverzichtbar sind: das Entwickeln eigener, spannender Fragestellungen, die Literaturrecherche, die Lektüre anspruchsvoller Texte, die Anwendung kulturwissenschaftlicher Methoden, die Ausarbeitung und das Referieren mündlicher Beiträge, die Diskussion auf hohem fachlichen Niveau sowie das Schreiben wissenschaftlicher Texte. Abschließend ist eine Exkursion in den Schwarzwald im Januar/Februar 2013 geplant. Dabei ist auch ein Treffen und gemeinsames Kolloquium mit Studierenden der Forstwissenschaften aus Freiburg vorgesehen, die sich mit denselben Fragen befassen.

Literatur: Mathias Groß: Natur, Bielefeld 2006. Martin Scharfe: Menschenwerk. Erkundungen über Kultur, Köln/ Weimar / Wien 2002

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Europäische Nachkriegsprosperität, dargestellt an der deutsch-deutschen Wirtschaftsgeschichte (1945/8-1973)**Margrit Grabas****Zeit:** Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 17.10.2012**Module:** FW-FM-(NG/WSG), FW-FM-NG/MA

Die Übungsveranstaltung bietet Gelegenheit, auf der Grundlage der Anfertigung von Kurzreferaten ausgewählte Probleme der Vorlesung zu vertiefen sowie zu

hinterfragen. (2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

Umwelt- und Wirtschaftsgeschichte des Walfangs von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert

Ole Sparenberg

Zeit: Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 16.10.2012

Module: BA Geschichte: FW-FM WSG/NG; MA: FW-FM/MA; FW-FM/EP; FW-FM-EG

Saarbrücken liegt nicht gerade am Meer, insofern scheint eine Übung zur Geschichte des Walfangs nicht naheliegend. Andererseits wurden Produkte aus Walen auch im Binnenland verbraucht und der Walfang stellt ein Thema dar, das als Musterbeispiel für die nicht-nachhaltige wirtschaftliche Nutzung einer natürlichen Ressource in der Umweltbewegung bis heute eine hohe Aufmerksamkeit erfährt. Jenseits von populären Verdammungsurteilen soll diese Übung den Fragen nachgehen, in welche Epochen man den Walfang einteilen kann, weshalb sie endeten, wer, wann welche Wale jagte und wofür man die so gewonnenen Produkte verwendete. Daneben soll es an diesem Beispiel auch um die Wahrnehmung von Natur durch den Menschen gehen, da Walen schon länger und bis heute eine Beachtung und Empathie entgegengebracht wird, die gegenüber vielen anderen Tieren meist fehlt.

Literatur: Cioc, M., The Game of Conservation. International Treaties to Protect the World's Migratory Animals, Athens, Ohio 2009. McNeill, J, R., Blue Planet. Die Geschichte der Umwelt im 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M./New York 2003, S. 255-260. Oslund, K., Protecting Fat Mammals or Carnivorous Humans? Towards an Environmental History of Whales, in: Historical Social Research, Vol. 29 (2004), No. 3 (Special Issue: The Frontiers of Environmental History), S. 63-81. Tønnesen, J. N. / Johnsen, A. O., The History of Modern Whaling, London 1982.

Arbeiter und Arbeiterbewegung in Deutschland von der 1848er Revolution bis zum Ersten Weltkrieg

Christian Marx

Zeit: Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 17.10.2012

Module: BA Geschichte: FW-FM WSG/NG; MA: FW-FM/MA; FW-FM/EP; FW-FM-EG

Mit der Wende von der agrarischen zur industriellen Produktionsweise konnten in Deutschland zwar die letzte Hungerkrise überwunden und die materiellen Bedingungen breiter Bevölkerungskreise verbessert werden, gleichwohl verharrten große Bevölkerungsschichten in einer Situation des Massenelends mit niedrigen Löhnen, überlangen Arbeitszeiten, Frauen- und Kinderarbeit sowie schlechten Wohnverhältnissen. Dies demonstriert den Doppelcharakter der bis 1873 andauernden ökonomischen take-off-Phase: Hohen Investitionsquoten und Wachstumsraten stand die Verelendung und gesellschaftliche Desintegration weiter Bevölkerungsteile, vor allem der Arbeiterschaft, gegenüber. Die um den Begriff des Pauperismus geführte Diskussion der sozialen Frage, die

die potenzielle Gefährdung der bestehenden Gesellschaftsordnung durch das Proletariat einschloss, schlug sich in Deutschland schließlich in der Entstehung des modernen Interventionsstaates nieder. In diesem Zusammenhang trug die Durchsetzung von Lohnarbeit entscheidend zur Formation der Arbeiterklasse bei. Da die Entstehung der Arbeiterschaft in unterschiedlichen Branchen und Regionen zeitlich versetzt verlief, bildete sich erst allmählich ein gemeinsames Arbeiterbewusstsein heraus, in dem die Binnendifferenzierungen innerhalb der Arbeiterschaft trotz Unterschieden in Qualifikation und Lohnhöhe an Bedeutung verloren. Gleichzeitig wurden traditionelle Beschwerderechte in Form von Petitionen und Eingaben wirkungslos; die Arbeiterschaft etablierte daraufhin neue Organisationen zur Interessenvertretung. In der Übung werden anhand ausgewählter Texte die Grundlinien der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung bis zum Ersten Weltkrieg – Arbeits- und Wohnverhältnisse, Streiks und Strukturwandel, Herausbildung von Gewerkschaften und Arbeiterparteien, soziale Frage und Sozialgesetzgebung – nachgezeichnet und vertieft.

Literatur: Grebing, H.: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Ein Überblick. 7. Aufl. München 1976. Grabas, M.: Individuum und industrielle Arbeit, in: Dülmen, Richard van (Hg.): Entdeckung des Ich. Die Geschichte der Individualisierung vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Köln/Weimar/Wien 2001, S. 331-359. Kocka, J.: Arbeitsverhältnisse und Arbeiterexistenzen. Grundlagen der Klassenbildung im 19. Jahrhundert. Bonn 1990. Kocka, J.: Arbeiterleben und Protest. Entstehung einer sozialen Klasse. Berlin 1994. Ritter, G. A. / Tenfelde, K.: Arbeiter im deutschen Kaiserreich 1871-1914. Bonn 1992. Welskopp, T.: Das Banner der Brüderlichkeit. Die deutsche Sozialdemokratie vom Vormärz bis zum Sozialistengesetz. Bonn 2000.

TWA-Übungen (FW-OM)

Das verpflichtende Einführungsmodul im 1. Fachsemester bietet den StudienanfängerInnen eine erste Beschäftigung mit dem wissenschaftlichen Studium des Faches Geschichte. Im Teilmodul „Übung Technik des wissenschaftlichen Arbeitens (TWA)“ werden den Studierenden grundlegende Kenntnisse über das wissenschaftliche Arbeiten in den drei Großepochen von der Entwicklung der Fragestellung über die Informationssuche und –auswertung, den Umgang mit Quellen und wissenschaftlichen Darstellungen, bis zur Präsentation der Arbeitsergebnisse vermittelt und gemeinsam eingeübt. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit. Eine schriftliche Überprüfung findet am Ende des Semesters statt.

Literatur: zur Anschaffung empfohlen: Norbert FRANCK, Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 8.A. 2006; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005.

TWA - die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens (Kurs A)**Zeit:** Di 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Rainer Möhler****Beginn:** 16.10.2012**TWA - die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens (Kurs B)****Zeit:** Mi 10-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Rainer Möhler****Beginn:** 17.10.2012**TWA - die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens (Kurs A)****Zeit:** Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Carsten Geimer****Beginn:** 17.10.2012**TWA - die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens (Kurs B)****Zeit:** Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17**Carsten Geimer****Beginn:** 17.10.2012**TWA - die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens****Zeit:** Fr 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Alexander Friedman****Beginn:** 19.10.2012**TWA - die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens****Zeit:** Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17**Veit Damm****Beginn:** 17.10.2012**Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft****Methoden der Geschichtswissenschaft – eine Einführung****Zeit:** Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Rainer Möhler****Beginn:** 17.10.2012**Module:** FW-BM, FW-QMT

Vorbemerkung: Erst ab dem 2. Fachsemester Geschichte!

Diese Übung richtet sich an Studierende, die sich die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens bereits im Orientierungsmodul und im Proseminar angeeignet haben. Darauf aufbauend widmet sich diese Übung speziell der Frage der verschiedenen Methoden, Arbeitsweisen und Wege, mit und auf denen unser Fach seine Antworten auf die historischen Fragestellungen findet. Neben einer theoretischen Einführung wird ein möglichst breites Spektrum von Methoden an verschiedenen Beispielen aus der historischen Praxis vorgestellt, bearbeitet und interpretiert. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit. Leistungsnachweis: Referat (15-20min) oder schriftliche Prüfung (60min) oder mehrere kleinere schriftliche Hausarbeiten oder wissenschaftliche Hausarbeit bzw. andere Textform (6-8 Seiten) - siehe

Studienordnung und Modulhandbuch

Literatur: Literatur: Martin LENGWILER, Praxisbuch Geschichte: Einführung in die historischen Methoden. Zürich 2011; Stefan JORDAN: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaften. Paderborn 2009 (utb.de : Bachelor-Bibliothek)(Orientierung Geschichte); Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft/hrsg. von Michael MAURER. Stuttgart 2003 (Aufriss der historischen Wissenschaften; Bd. 7); Geschichte - ein Grundkurs/hrsg. von Hans-Jürgen GOERTZ. Reinbek 3.A. 2007

Sprechwerkstatt**Daniel Reupke**

Zeit und Ort wird noch mitgeteilt

Module: FW-BM

Bereits seit langem wird am Historischen Institut der UdS erfolgreich das Format einer „Schreibwerkstatt“ angeboten, in dem die Studierenden das handwerklich saubere und sprachlich schöne Schreiben wissenschaftlicher Texte erlernen und üben. Das hier angebotene, innovative Format einer „Sprechwerkstatt“ richtet sich an fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten, sowie an Doktoranden, welche über die gewöhnliche Ausbildung in Proseminaren sich tiefer mit dem Thema „Redekunst“ beschäftigen wollen. Die Teilnehmer erhalten eine auf die Besonderheiten des Faches Geschichte resp. der Wissenschaftskategorie der Geisteswissenschaften abgestimmte Einführung in Rede- und Debattierkunst. Über die formale Rhetorik hinaus lernen sie Stimme und Körpersprache als effizientes Instrument verbaler Kommunikation einzusetzen, um die Ergebnisse eigener Arbeit im wissenschaftlichen Kontext, aber auch im beruflichen Alltag vorzustellen. Solche Schlüsselqualifikationen dürfen als unabdingbare Voraussetzung gelten, nicht nur um im Studium erfolgreich zu sein, sondern auch, um qualifizierte Position in Wissenschaft, in Wirtschaft und Verwaltung einzunehmen, weswegen sie unbedingter Bestandteil einer geisteswissenschaftlichen Ausbildung sein sollten. Die Übung wird von einem Historiker und einem Sprecherzieher durchgeführt und ist an eine Mindest- und Maximalteilnehmerzahl gebunden. Sie steht auch Studierenden vergleichbarer Fachbereiche wie HoK, Kunstgeschichte oder Musikwissenschaft offen. Leistung: regelmäßige, aktive Teilnahme/Mitarbeit; Übungsaufgaben, Kurzreferat (max. 15 Min).

Literatur: Bartsch, Tim-C.: Rede im Studium! Eine Einführung. Paderborn; u. a.: Schöningh, 2008 (UTB 2967). Geißner, Hellmut: Sprechen. In: Grundlagen der Schauspielkunst. Velber: Friedrich, 1965 (Theater heute 22). S. 57-99. Gil, Alberto: Überzeugender Reden. Rhetorikkurs für Doktorandinnen und Doktoranden. In: Grimm, Thomas; Venohr, Elisabeth (Hg.): Immer ist es Sprache. Mehrsprachigkeit – Intertextualität – Kulturkontrast. Festschrift für Lutz Götze zum 65. Geburtstag. Frankfurt a. M.: Lang, 2009. S. 147-156. Grundler, Elke;

Vogt, Rüdiger (Hrsg.) Argumentieren in Schule und Hochschule. Interdisziplinäre Studien. Tübingen: Stauffenburg, 2006. Ruhleder, Rolf H.: Rhetorik & Dialektik. Redegewandtheit – Körpersprache – Überzeugungskunst. Bonn: Verlag für die deutsche Wirtschaft, 2002. www.rhetos.de

Digitale Arbeitsmethoden in den Geschichtswissenschaften**Alexander König**

Einführungssitzung Freitag 09.11.2012 (8-10:00 Uhr);

Blöcke: 17.11.; 1.12., 8.12. (jeweils 8-16:00 Uhr), 15.12 (8-12:00 Uhr)

alles bis auf den 17.11. in B3 1, 3.18; Ort für 17.11. wird noch mitgeteilt

Module: FW-BM

Das Internet hat sich als Arbeitsplattform der Geschichtswissenschaft etabliert. Es dient nicht mehr als bloße Informationsquelle. Vielmehr ist das Netz im Zeitalter des so genannten „Web 2.0“ zu einer Plattform kooperativen und interaktiven wissenschaftlichen Austauschs geworden. Ziel dieser Übung ist die Einführung in die „klassische“ Informationsgewinnung (Bibliotheks- und Verbundkataloge, Suchmaschinen, Fachdatenbanken und -portale, Online-Nachschlagewerke, digitalisierte Quellensammlungen, E-Journals, Open-Access-Ressourcen etc.) und deren professionelle Verwertung (Literatur- und Quellenverwaltung). Des Weiteren wird der Umgang mit dem Medium World Wide Web im Rahmen einer digitalen Quellenkritik an ausgewählten Beispielen eingeübt. Neue Informations- und Erschließungstechniken (Wikis, Weblogs RSS-Feeds, Tagging, Social-Bookmarking) werden in der Praxis erprobt. Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt kleinere Programme (Freeware und Open-Source) auf dem Heimrechner zu installieren und diese zu testen. Die Einführungssitzung mit Vergabe der Referatsthemen findet am 09.11.2012 statt.

Literatur: Epple, Angelika Haber, Peter (Hrsg.): Vom Nutzen und Nachteil des Internet für die historische Erkenntnis. Zürich 2005 (Geschichte und Informatik; Bd. 15); Eder, Franz X.; Heinrich Berger u.a. : Geschichte online. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Köln, Weimar, Wien 2006; Gasteiner, Martin; Haber: Digitale Arbeitstechniken: für die Geistes- und Kulturwissenschaften. Stuttgart 2010; Moser, Heinz; Holzwarth, Peter: Mit Medien arbeiten. Lernen – Präsentieren – Kommunizieren. Konstanz 2012 (Studieren, aber richtig).

Auffrischung von Fremdsprachenkenntnissen**Pariser Bürger als Geschichtsquelle****Petra Roscheck****Zeit:** Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 15.10.2012**Module:** FW-BM

Vom 15. bis zum 20. Jahrhundert spannt sich der Bogen der von den Herausgebern lapidar jeweils als „Journal d'un bourgeois de Paris“ betitelten Zeitzeugnisse aus der Feder meist unbedeutender Bürger der französischen Hauptstadt. Zwangsläufig mussten sich Alltagsleben, Stadt- und Nationalgeschichte in der Narration untrennbar vermischen, wenn das Tagesgeschehen seine Schilderung erfuhr, denn dank der frühen Zentralisierung des Landes spielte sich die französische Geschichte hauptsächlich in Paris ab. Diese subjektiven, doch nicht intentionalen Quellen bieten aber noch mehr als eine atmosphärische Verdichtung bedeutender politischer Ereignisse und mehr als einen Widerhall der öffentlichen Meinung. Sie geben darüber hinaus wertvolle Einblicke in das gesellschaftliche, religiöse und kulturelle Leben, liefern Informationen über wirtschaftliche Entwicklungen, Finanz- und Rechtswesen, medizinische Versorgung, Lebenshaltungskosten sowie Wetterphänomene, und selbst das Anekdotische kommt nicht zu kurz. Der behandelte Zeitraum erstreckt sich dabei vom Parteienkampf zwischen Armagnacs und Bourguignons im Hundertjährigen Krieg, der vom Dualismus mit dem Hause Habsburg geprägten Herrschaft des Renaissancekönigs Franz I., dem mit politischen Morden und revolutionären Wirren einhergehenden Niedergang der Valois unter Heinrich III. über die lange, rückblickend als Friedenszeit und Epoche der „douceur de vivre“ empfundene Ära Ludwigs XV. hin zu den bedrückenden Jahren der Großen Revolution ab 1791 mit der Phase der Terreur, ferner der Belagerung von 1870 und abschließend der Zuspitzung der im Weltkrieg mündenden Krise im Sommer 1914. Die Anmeldung erfolgt zusätzlich durch Einschreibung in eine Teilnehmerliste in der ersten Sitzung. Der Erwerb eines Scheins setzt den regelmäßigen Besuch der Übung sowie einen in der vorletzten Woche der Vorlesungszeit zu liefernden schriftlichen Leistungsnachweis voraus. Für Studierende, die noch den Nachweis von Kenntnissen in einer modernen Fremdsprache erbringen müssen, findet in der letzten Vorlesungswoche montags von 12 bis 14 Uhr im Raum 3.18 eine Klausur (Übersetzung eines Quellentextes ins Deutsche) in der von ihnen ausgewählten Sprache statt. Als Hilfsmittel sind zweisprachige (auch elektronische) Wörterbücher,

Grammatiken und Konjugationstabellen zugelassen. Um Anmeldung im Sekretariat bis spätestens zwei Wochen vor diesem Termin wird gebeten.

Die USA unter Harry Truman (1945 – 1953)**Joachim Genevoux****Zeit:** Do 14-15.30 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 18.10.2012**Module:** FW-BM

Harry S. Truman, 33. Präsident der Vereinigten Staaten, übernahm die Amtsgeschäfte im Weißen Haus kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges. Mehr als sein Vorgänger Franklin D. Roosevelt durchschaute er die expansionistischen Bestrebungen der Sowjetunion unter Stalin, was seine militärisch nicht nachvollziehbare Entscheidung, in den letzten Kriegstagen Atombomben über Hiroshima und Nagasaki abwerfen zu lassen, wohl wesentlich beeinflusst haben dürfte. Vor dem Hintergrund des nun heraufziehenden Kalten Krieges sind auch Trumans Politik des *containment*, der „Eindämmung“ der Sowjetunion, der „Marshall-Plan“ zur wirtschaftlichen Wiederbelebung Europas sowie die Gründung der NATO, in der die USA die Führungsrolle übernahmen, zu sehen. Die Bereitschaft, sich in dem westlichen Verteidigungsbündnis und der UNO zu engagieren, bedeutete gleichsam eine radikale Abkehr von der seit Washingtons Zeiten geltenden Maxime der Amerikaner, sich außenpolitisch keinesfalls in Bündnisse verwickeln zu lassen. Es sollte nicht lange dauern, bis dieses neue Engagement der USA im 1950 beginnenden Koreakrieg auf seine erste Bewährungsprobe gestellt wurde. Innenpolitisch versuchte Truman mit seiner Politik des *Fair Deal* Roosevelts Reformanstrengungen fortzuführen, scheiterte aber weitgehend am Widerstand des Kongresses. Zu seinen größten Errungenschaften zählt sicherlich die Abschaffung der Rassentrennung in den Streitkräften. Quellen und Literatur zu diesem Themenkomplex dienen uns als Vorlage zur Übersetzung anspruchsvoller Texte aus dem Englischen ins Deutsche. Der Erwerb eines Leistungsnachweises setzt regelmäßige Anwesenheit und engagierte Mitarbeit voraus.

Übungen und Seminare zur Fachdidaktik

FD-Übung: Kompetenzen im Geschichtsunterricht

Zeit:/Ort: werden noch bekannte gegeben

Module: AW-FAM

Übung zum semesterbegleitenden Praktikum (2 Kurse)

Eva Kell

Kurs A: Zeit: Mo 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 15.10.2012

Kurs B: Zeit: Mo 10.30-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Module: AW-FGM1

Anmeldung über ZfL, maximal 20 Teilnehmer

Zur Vorbereitung des parallel verlaufenden semesterbegleitenden fachdidaktischen Praktikums hat die Übung folgende Schwerpunkte:

- Beobachtung von Geschichtsunterricht
- Planung, Durchführung und Reflexion von Geschichtsunterricht
- Aktuelle Fragen der Geschichtsdidaktik wie Lernziele/Kompetenzen
- Konzeption eigener Unterrichtsentwürfe
- Stellenwert des Faches Geschichte im gesellschaftlichen Kontext/
Geschichtsbewusstsein

In exemplarischen Übungen zur Planung und Umsetzung von Geschichtsstunden, der Didaktisierung fachlicher Inhalte sowie durch die Reflexion, Einbindung und Auswertung der Erfahrung des Fachpraktikums werden Theorie und Handlungswissen historischen Lehrens und Lernens erarbeitet, eingeübt und umgesetzt. Die Erprobung innovatorischer Elemente von Geschichtsvermittlung wird ebenfalls berücksichtigt. Durch die Verzahnung von ausgewählten Inhalten der Geschichtsdidaktik mit den Erfahrungen des Schulpraktikums soll nicht zuletzt die weitere berufliche Verankerung zukünftiger Geschichtslehrer/Innen erprobt werden.

Literatur: Sauer, Michael, Geschichte Unterrichten. Eine Einführung in Didaktik und Methodik, 8.Auflage, Seelze-Velber 2008. Günther-Arndt, Hilke, Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, 5. Auflage., Berlin 2007.

**Seminar: Regionalgeschichte. Auslaufmodell oder Chance für
den Geschichtsunterricht**

Eva Kell

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 15.10.2012

Module: AW-FAM TM1

Regionalgeschichte ist gerade für das Saarland in vielen Geschichtsbüchern nicht oder kaum verfügbar. Sollte sie deshalb auch aus dem Unterrichtsgeschehen verschwinden? Exemplarisch lassen sich mit der Regionalgeschichte politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche sowie alltagsgeschichtliche Fragen aus dem Nahraum der Schülerinnen und Schüler heraus in großer Methodenvielfalt bearbeiten, im Lehrplan erscheint sie punktuell oder als fakultatives Angebot. In dem Seminar soll der curriculare Rahmen von Regionalgeschichte untersucht, Angebote an Lehr- und Lernmitteln analysiert und methodische Ansätze diskutiert werden.

Literatur: Horst Kuss, Landesgeschichte oder Regionalgeschichte? Über den Zusammenhang von geschichtswissenschaftlichen Theorien, geschichtsdidaktischer Konzeption und praktischer Anwendung im Unterricht, in: GWU Heft 7/8, 2000, 388- 405.

Seminar: Schulbücher im Geschichtsunterricht im

Eva Kell

Spannungsfeld von Re- und Dekonstruktion von Geschichte

Zeit: Fr 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 19.10.2012

Module: AW-FAM TM1

Schulbücher gelten nicht selten als verdeckte Lehrpläne, da sie konzeptionell und inhaltlich aufeinander abgestimmte Angebote machen. Nach wie vor sind sie das wichtigste Leitmedium des Geschichtsunterrichts. Das Seminar soll durch die kritische Analyse von Schulbüchern Sensibilität für dieses Medium, seine Stärken und Schwächen vermitteln und Anregungen für seine Verwendung im Unterricht geben, die den Konstruktcharakter von Geschichte offenlegt, indem beispielsweise Sprache, Auswahl, Bilder etc., aber auch Vergleiche Konzepten zur Sprache kommen.

Literatur: Ursula A. Becher, Schulbuch, in: Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 1999, S. 45-68 (IB:C18/322b).

**Übung: Gesellschaftskunde- integrativer Geschichtsunterricht
an der Gemeinschaftsschule**

Eva Kell

Zeit: Mo 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 15.10.2012

Module: AW-FAM TM3

Angesichts der Einführung der Gemeinschaftsschule im Schuljahr 2012/13 ist das Fach Geschichte zusammen mit den Fächern Sozialkunde und Erdkunde zum Fach Gesellschaftskunde zusammengefasst worden, das mit einem integrativen und kompetenzorientierten Lehrplan startet. Ziel der Übung ist die Planung, partielle Durchführung und Reflexion entsprechender an den Leitperspektiven dieses Lehrplans orientierter Unterrichtseinheiten (Unterrichtsreihen, -stunden, -phasen). Fragen der Binnendifferenzierung bzw. auch der Inklusion werden ebenfalls erörtert.

Literatur: Lehrplan Gesellschaftswissenschaften Gemeinschaftsschule (bildungsserver saarland); Hans- Jürgen Pandel, Geschichtsunterricht in unterschiedlichen Schulformen (insbes. Sek I), in Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.), Handbuch Praxis des geschichtsunterrichts, Band 1, Schwalbach/Ts. 2012, S. 167 – 175, Birgit Wenzel, Heterogenität und Inklusion – Binnendifferenzierung und Individualisierung, in: ebd.. Bd 2, S. 238-254.

Seminar: Außerschulische Lernorte: Geschichte im Museum

Eva Kell

Zeit: Fr 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18 und überwiegend in Saarbrücker Museen/ev. dort
als Blockveranstaltung nach Absprache

Beginn: 19.10.2012

Module: AW-FAM TM2

Museen bieten heute einerseits zahlreiche didaktische Angebote für Schülerinnen und Schüler, sind andererseits aber höchst unterschiedlich in ihrer Konzeption und Intention, der Präsentation ihrer Ausstellungen. Für das Erleben von Geschichte stellen sie einen Kunstraum dar, der Strategien nötig macht, um die durch die Exponate stimulierten Bilder und Vorstellungen mit Kenntnissen, Erkenntnissen und Einsichten zu verbinden. Im Seminar sollen verschiedene „Typen“ von Museen erarbeitet, ihr didaktisches Potential analysiert und praktische Beispiele für Vermittlungsmethoden und geschichtliches Lernen im Museum durchgeführt und reflektiert werden.

Literatur: Andreas Urban, Geschichtsvermittlung im Museum. Zur Präsentation und Rezeption von Geschichte im Museum, in: Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2007, S. 370-388.

Vor- und nachbereitende Übung des fachdidaktischen Praktikum (nur APO 2003, letztmaliges Angebot !!!)

Marlene Wagner

Zeit: Mo 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 15.10.2012

Module: AW-FGM 2

Die Übung bereitet auf das fachdidaktische Praktikum vor, indem sie Theorie- und

Handlungswissen verbindet. Dabei werden unter besonderer Berücksichtigung schüler- und handlungsorientierter Konzepte geschichtsdidaktische Inhalte wie Ziele, Modelle, didaktische Reduzierung wissenschaftlicher Inhalte und die Konzeption von Lernsituationen im Geschichtsunterricht thematisiert und vertieft. Zur Vermittlung und Optimierung praktischer, vertiefender Handlungskompetenz ist die Durchführung exemplarischer Übungen zur Planung von Geschichtsstunden und Unterrichtseinheiten sowie Projekten auf der Basis wissenschaftlicher didaktischer Literatur vorgesehen. Als geschichtsinhaltliche Grundlage werden die geltenden Lehrpläne der unterschiedlichen Schulformen vorgestellt und umgesetzt. Im nachbereitenden Teil der Übung besteht die Möglichkeit, die individuellen Erfahrungswerte und Entwicklungsimpulse des fachdidaktischen Praktikums zu reflektieren, den Praktikumsbericht auch als Feedbackmöglichkeit zu analysieren sowie die Bedingungen des Praktikums für die weitere berufliche Gestaltung auszuwerten. Die Terminierung der ausfallenden Sitzungen im Oktober wird nach Absprache mit den Übungsteilnehmern festgelegt.

Literatur: Baricelli, Michele/Lücke Martin (Hrsg.), Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. 2 Bde., Schwalbach/Ts. 2012. Günther-Arndt, Hilke, Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, 5. Auflage, Berlin 2007. Sauer, Michael, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in Didaktik und Methodik, 8. Auflage, Seelze-Velber 2008

Vor- und nachbereitende Übung zum fachdidaktischen

Thomas Diester

Blockpraktikum (APO 2007/2010)

Zeit: Fr 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 09.11.2012

Module: AW-FGM 2

Inhalte der Übung sind grundlegende Fragen der Geschichtsdidaktik, die für unterrichtliches Handeln von Bedeutung sind. Daher stehen praktische Fragestellungen im Vordergrund der Übung, u.a. Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur, Aufgaben und Ziele des Fachs Geschichte in der Schule, Richtlinien, Lehrpläne, Lernziele und Bildungsstandards, Planung von Unterrichtsstunden an konkreten Inhalten, Grundlagen der Führung von Unterrichtsgesprächen und Beobachtung von Unterricht.

In der nachbereitenden Veranstaltung werden im Praktikum gemachte Erfahrungen problematisiert und didaktisch reflektiert. Leistungen: Kurzreferate, Praktikumsbericht

Literatur: Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003. Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine

Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze ⁶2007 (aktualisiert und erweitert). Bergmann, Klaus u.a. (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze ⁵1997 (überarbeitet). Bergmann, Klaus: Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Schwalbach/Ts. 2000. Schneider, Gerhard: Gelungene Einstiege. Voraussetzung für erfolgreiche Geschichtsstunden. Schwalbach/Ts. ³2001. Bergmann, Klaus: Der Gegenwartsbezug im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2002. Bergmann, Klaus: Geschichtsdidaktik. Schwalbach/Ts. ²2000

Seminar: Aufgaben historisches Lernens in virtuellen Räumen

Alexander König

Zeit: Mo 16-18 **Ort:** C5 2, 5.37

Beginn: 15.10.2012

Module: AW – FAM, TM 1 bzw. TM 3

Die Geschichtsdidaktik steht beim Einsatz digitaler Medien und die Profilierung eines web- bzw. computergestützten Geschichtsunterrichts in den Anfängen. Ebenso wurde die Untersuchung von Aufgaben als wichtiger Schanierstelle historischen Lernens lange Zeit von vernachlässigt. Die Veranstaltung fragt theoretisch, empirisch und pragmatisch, wie Aufgaben in virtuellen Räumen gestaltet werden und gestaltet werden sollten, um die Potentiale und Mehrwerte auszuschöpfen. Dabei wird ebenso ein Blick in die allgemeine Didaktik wie in andere Fachdidaktiken unternommen.

Literatur: Günther-Arndt, Hilke (Hg.) (2007): Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor; Kiper, Hanna u.a. (Hg.) (2010): Lernaufgaben und Lernmaterialien im kompetenzorientierten Unterricht. Stuttgart: Kohlhammer (Schulpädagogik); Heuer, Christian (2011): Gütekriterien für kompetenzorientierte Lernaufgaben im Fach Geschichte. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 62 (7/8), S. 443–455

Seminar: Kompetenzorientiertes historisches Lernen mit digitalen Medien

Alexander König,

Christine van Hoof

Zeit: Mo 18-20 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 22.10.2012

Module: AW – FAM, TM 1

Die Veranstaltung fragt, wie sich historisches Lernen angesichts der sog. „digitalen Revolution“ verändert und wie eine (digitale) Geschichtsdidaktik konzeptionell und kompetenzorientiert darauf reagieren kann. Neben dem Versuch einer Bestandsaufnahme stehen unterrichtliche Zugänge zum Geschichtslernen mit digitalen Medien im Zentrum des Seminars. Im Rahmen der Veranstaltung werden die Ergebnisse im Netz dokumentiert. Eine Kooperation mit Dr. Christoph Pallaske, der im Wintersemester an der Universität Köln eine ähnliche Veranstaltung anbieten wird, ist vorgesehen.

Literatur: Krameritsch, Jakob (2007): Geschichte(n) im Netzwerk. Hypertext und dessen Potenziale für die Produktion, Repäsentation und Rezeption der historischen Erzählung. Münster u.a.: Waxmann (Medien in der Wissenschaft, 43); Alavi, Bettina (Hg.) (2010):

Historisches Lernen im virtuellen Medium. Heidelberg: Mattes (Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, 54); Heil, Werner (2010): Kompetenzorientierter Geschichtsunterricht. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer (Geschichte im Unterricht, 1); Barricelli, Michele; Lücke, Martin (Hg.) (2012): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. 2 Bände. Schwalbach Ts.: Wochenschau Verlag (Forum Historisches Lernen).

Didaktik des bilingualen Sachfachunterrichtes**Hans-Ludwig Krechel****Zeit:** Blockveranstaltung: 07.12.-08.12.2012, 01.02.-02.02.2013, Freitag je 17-20 Uhr, Samstag je 08-17 Uhr**Ort:** Geb. B3 1, 3.19

FR 3.4 Geschichte**Sekretariate**

Carsten Geimer, M.A. (Geschäftszimmer/Studierendensekretariat)	Geb. B3 1, Raum 3.08
Doris Kurz (Spätmittelalter / Neuzeit)	Geb. B3 1, Raum 3.07
Elke Bernhardt (Mittelalter)	Geb. B3 1, Raum 2.14
Martina Saar (Neuere u. Neueste Geschichte / Wirtschafts- u. Sozialgeschichte)	Geb. B3 1, Raum 3.27
Judith Ruff (Frühe Neuzeit)	Geb. B3 1, Raum 3.07
OStR i. H. Dr. R. Möhler (Studienberatung)	Geb. B3 1, Raum 3.06
Dr. Barbara Duttenhöfer (HoK-Koordination)	Geb. B3 1, Raum 1.04
Gertrud Justinger (Bibliothekarin)	Geb. B3 2, Raum 0.11
Raimund Zimmermann (Graphiker)	Geb. B3 1, Raum 3.15

Lehrstühle***Geschichte des Mittelalters***

Prof. Dr. Brigitte Kasten	Geb. B3 1, Raum 2.13
Dr. Christian Vogel	Geb. B3 1, Raum 2.23
Jens Schäfer, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.23
Anne Katharina Pfeifer, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.22
Dr. Hans-Joachim Kühn	Geb. B3 2, Raum 2.02

Geschichte des Spätmittelalters

PD Dr. Christian Jörg	Geb. B3 1, Raum 2.16
Prof. Dr. Kurt-Ulrich Jäschke	Geb. B3 1, Raum 3.02
Daniel Ludwig, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.15

Regesta Imperii

Prof. Dr. Peter Thorau	Geb. B3 1, Raum 2.11
------------------------	----------------------

Frühe Neuzeit

Prof. Dr. Wolfgang Behringer	Geb. B3 1, Raum 3.30
Dr. Katharina Reinholdt	Geb. B3 1, Raum 3.29
Dr. Justus Nipperdey	Geb. B3 1, Raum 3.05

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Prof. Dr. Gabriele Clemens	Geb. B3 1, Raum 3.04
Dr. Malte König	Geb. B3 1, Raum 3.03
Frank Hirsch, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.26
Daniel Reupke, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.09

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Rainer Hudemann	Geb. B3 1, Raum 3.35
PD Dr. Morten Reitmayer	Geb. B3 1, Raum 3.35
Michelle Klöckner, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.32
Natalie Pohl, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.32

Annette Lensing	Geb. B3 1, Raum 3.32
Dr. Wolfgang Freund	Geb. B3 1, Raum 3.09
Dr. Alexander Friedman	Geb. B3 1, Raum 3.09

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Margrit Grabas	Geb. B3 1, Raum 3.11
Dr. Veit Damm	Geb. B3 1, Raum 3.14
Dr. des. Christian Marx	Geb. B3 1, Raum 3.14
Dr. des. Ole Sparenberg	Geb. B3 1, Raum 3.12

Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte

Prof. Dr. Clemens Zimmermann	Geb. B3 1, Raum 3.23
Martin Schreiber, Dipl. Kulturwiss. B.Sc.	Geb. B3 1, Raum 3.20
Susanne Dengel, Dipl. Kulturwissen.	Geb. B3 1, Raum 3.25
Dr. Gunther Mahlerwein	

Fachdidaktik

Dr. Eva Kell	Geb. B3 1, Raum 3.17
--------------	----------------------

FR 3.5 Alte Geschichte

Karen Aydin (Sekretariat)	Geb. B3 1, Raum 2.02
Prof. Dr. Heinrich Schlange-Schöningen	Geb. B3 1, Raum 2.31
Prof. Dr. Klaus Martin Girardet	Geb. B3 1, Raum 2.32
Christine van Hoof	Geb. B3 1, Raum 2.34
Susanne Börner, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.04
Dr. Mario Ziegler	Geb. B3 1, Raum 2.04

Fachschaften

Fachschaft Geschichte	Geb. B3 1, Raum 3.01
Fachschaft HOK	Geb. B3 1, Raum U 23

Fakultätseinrichtungen

Prüfungssekretariat (BA, Magister)	Geb. B3 1, Raum U 17
Prüfungssekretariat (Lehramt)	Geb. B3 1, Raum U 16
Promotionssekretariat	Geb. B3 1, Raum U 17
Sekretariat des Dekans	Geb. B3 1, Raum 1.02
Sekretariat des Studiendekans	Geb. B3 1, Raum 2.35